

Wirkungsorientierter Jahresbericht

des

Kompetenznetzwerk KI-I

November 2021 - Oktober 2022

nach dem Social Reporting Standard

Linz, im November 2022



Impressum

KOMPETENZNETZWERK
INFORMATIONSTECHNOLOGIE
zur Förderung der INTEGRATION
von Menschen mit Behinderungen

Altenberger Straße 69
4040 Linz, AUSTRIA
Telefon: +43 732 2468-3770
E-Mail: office@ki-i.at
www.ki-i.at

ZVR: 550736570

Sie können diesen Bericht auch hier herunterladen: <https://www.ki-i.at/downloads>

Vision

Erforschen, Entwickeln, Verbreiten und Anwenden von technischen und sozialen Innovationen für Menschen mit Beeinträchtigungen und ältere Menschen

Damit unterstützt das KI-I unter anderem die Umsetzung des Oö. ChG und der UN Behindertenrechtskonvention in OÖ.



Inhaltsverzeichnis

Vision	3
Die Geschichte des KI-I.....	7
Darauf sind wir stolz	8
Gegenstand und Struktur des Berichtes	12
A: Innovationsdrehseibe und Netzwerk.....	13
Das gesellschaftliche Problem	13
Der Lösungsansatz des KI-I	13
Die Angebote und Leistungen des KI-I.....	14
Weitergabe des vorhandenen Wissens, Beratungen und Schulungsangebote	14
Organisation von Veranstaltungen zum Austausch und Know-How-Aufbau.....	16
Unterstützung der vom Land OÖ geförderten Projekte und Aktivitäten	17
Unterstützung des Landes OÖ bei der barrierefreien Durchführung von Veranstaltungen	19
Aufbau und Mitarbeit an Netzwerken.....	20
Vorreiter als Arbeitgeber für Menschen mit Beeinträchtigungen	23
Erhöhung des öffentlichen Interesses für die Bedürfnisse und Möglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen	24
B: Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen und ältere Menschen.....	27
Das gesellschaftliche Problem	27
Der Lösungsansatz des KI-I	27
Die Angebote und Leistungen des KI-I.....	28
Neue Forschungsprojekte.....	28
GUIDed.....	28
eSticky.....	30
Teilnahme an der digitalen Gesellschaft	31
Grenzen überwinden	33
C: Qualitätssicherung durch Kundinnen Befragung - Proqualis.....	35
Das gesellschaftliche Problem	35
Bisherige Lösungsansätze	36
Der Lösungsansatz des KI-I	36
Strategie.....	37

Zielgruppen.....	37
Die Angebote und Leistungen des KI-I	39
Leistungsüberblick.....	40
Die Angebote und Leistungen im Detail (inkl. Planung).....	42
Das sagen die Befragten.....	42
D: Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigungen.....	46
Das gesellschaftliche Problem.....	46
Bisherige Lösungsansätze.....	46
Der Lösungsansatz des KI-I	47
Die Angebote und Leistungen des KI-I	47
Beratung zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung.....	47
Bildung zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung	50
Veranstaltungen des Empowerment-Centers.....	53
Planung und Ausblick	56
E: Partizipative Praxisforschung	57
Forschung und Partizipation	57
Bisherige Lösungsansätze.....	57
Der Lösungsansatz des KI-I	58
Leistungsüberblick.....	59
Das sagen die Peer-Workshop TeilnehmerInnen:.....	62
F: Barrierefreiheit.....	63
Das gesellschaftliche Problem.....	63
Arten von Barrieren.....	63
Bisherige Lösungsansätze.....	64
Der Lösungsansatz des KI-I	64
Strategie	64
Zielgruppe.....	64
Aktivitäten und erwartete Wirkung	64
Inhaltliche Barrierefreiheit – Leichte Sprache und Visualisierungen	64
Barrierefreies Web-, Software- und Dokumentdesign.....	67
Planung und Ausblick	68

Inhaltliche Barrierefreiheit – Leicht Lesen und Visualisierungen	68
Barrierefreies Web-, Software und Dokumentdesign	70
Organisationsstruktur und Team	71
Organisationsstruktur.....	71
Vorstellung der handelnden Personen.....	73
Vorstand:	73
Aufsichtsrat:.....	73
Abschlussprüfer:	73
Verwaltung und Bereichsleitung:	73
Sozialwissenschaftliche Praxisforschung und Leichte Sprache	73
Proqualis EvaluatorInnen.....	74
Technische Barrierefreiheit und Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen	74
Empowerment-Center (EMC)	74
Karenzierte MitarbeiterInnen.....	74
Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke	76
Organisationsprofil	77
Allgemeine Angaben.....	77
Governance der Organisation.....	77
Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen.....	79
Umwelt- und Sozialprofil	79
Finanzen und Rechnungslegung	80
Buchführung und Rechnungslegung.....	80
Einnahmen und Ausgaben.....	82
Finanzielle Situation und Planung	82

Die Geschichte des KI-I

Das Kompetenznetzwerk KI-I wurde im Jahr 2003 mit dem Ziel, durch Informations- und Kommunikationstechnologien die Lebenssituation von Menschen mit Beeinträchtigungen und älteren Menschen zu verbessern, gegründet. Zunächst lag der Fokus vor allem auf technischen Lösungen für Menschen mit physischer Beeinträchtigung und auf Barrierefreiheit. Beispielhaft seien hier nur **barrierefreies Web- und Softwaredesign, Assistierende Technologien** und die Entwicklungen zu intelligenten Umgebungen bzw. **Smart Environments** genannt. Das KI-I entwickelte sich zu einem Impulsgeber und zu einer Schlüsselorganisation in Oberösterreich und darüber hinaus. Auftraggeber des KI I, wie das Magistrat Linz oder das österreichische Bundeskanzleramt, wurden für ihre mit dem KI-I durchgeführten Web-Projekten mit der silbernen, bzw. der goldenen Biene ausgezeichnet, den damals höchsten Auszeichnungen für barrierefreies Webdesign im deutschsprachigen Raum.

Als nächsten Schritt griff das KI-I im Jahr 2007 die Bedürfnisse von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen auf und entwickelte sich zusätzlich zum Kompetenzträger für **leichte Sprache** und **barrierefreies Informationsdesign**. Neben einer Vielzahl an Dokumenten, die in Oberösterreich für verschiedene Zielgruppen verständlich gemacht wurden, sei vor allem das Oberösterreichische Chancengleichheitsgesetz (Oö. ChG) in Leichter Sprache, mit all seinen Begleitdokumenten, hervorgehoben. Viel Aufsehen und Anerkennung hat das KI-I für

seine Zusammenarbeit mit der Abteilung Soziales des Landes OÖ und den dabei entwickelten juristisch gültigen Bescheiden zum Oö. ChG in leicht verständlicher Sprache, geerntet.

Seit 2007 wurde in Kooperation mit dem Land OÖ die Entwicklung und einheitliche Verwendung von Leit- und Navigationssymbolen in Oberösterreich unter der Leitung des KI-I vorangetrieben. Dies resultierte in der Entwicklung des **Informationsportals www.uk-ooe.at** auf dem neben einer umfassenden Sammlung an lautsprachbegleitenden Gebärden mittlerweile auch ca. 250 Leit- und Navigationssymbole zur Verfügung gestellt werden. Im Jahr 2017 entwickelte das KI-I im Auftrag des Landes OÖ eine **Internetplattform zur Verwaltung aller Kurzzeit- und Akut-Kurzzeitwohnplätze in OÖ**. Die Suche nach freien Kurzzeitwohnplätzen wurde an einer zentralen Stelle zusammengeführt, was für Menschen mit Beeinträchtigungen, die einen Kurzzeitwohnplatz benötigen eine wesentliche Erleichterung darstellt. Aber auch für die einzelnen Einrichtungen, Träger und auch für das Land OÖ bietet die neue Plattform die Möglichkeit zur Träger-übergreifenden Verwaltung der Wohnplätze und eine gute Übersicht mit zahlreichen Auswertungsmöglichkeiten um die Auslastung und somit auch den Bedarf an zusätzlichen Plätzen belegen zu können.

Auch in der **europäischen Forschung** ist das KI-I durch die Initiierung, Durchführung und Leitung europäischer Forschungsprojekte zu einem anerkannten Player aufgestiegen. Mit dem aus europäischen Forschungsgeldern

finanzierten Projekt AsTeRICS konnte beispielsweise ein flexibles und kostengünstiges Baukastensystem für assistierende Technologien entwickelt werden, dass nicht nur in Lehre und Bildung international eingesetzt wird, sondern auch in Wissenschaft und Wirtschaft verbreitet genutzt wird. Nach dem EU geförderten Forschungsprojekt Easy Reading ist das KI-I aktuell mit GUIDed und e-Sticky in zwei EU geförderte Forschungsprojekten involviert. Ab Dezember 2022 startet am KI-I durch die Mitarbeit im Projekt ShapeMS die Mitarbeit im nächsten EU-Forschungsprojekt.

Seit 2012 führt das KI-I im Auftrag des Landes OÖ das Projekt **Proqualis** durch. Menschen mit Beeinträchtigungen überprüfen mittels KundInnenbefragungen die Qualität der Dienstleistungen für Menschen mit Beeinträchtigungen. Von verbesserten, zielgerichteten Leistungen profitieren nicht nur die KundInnen, sondern auch Träger, Einrichtungen und das Land OÖ. Durch konsequente Weiterentwicklung wurde um das Projekt Proqualis ein eigener Forschungsbereich der partizipativen Praxisforschung aufgebaut. Mit zahlreichen Forschungs- und Entwicklungsaufträgen, in denen nicht nur neue Zielgruppen, sondern auch neue Einsatzgebiete erschlossen werden, baut auch hier das KI-I seine Vorreiterrolle und seine Position als Innovationsmotor immer weiter aus.

Die Kompetenzen von Menschen mit Beeinträchtigungen zu nutzen, zu steigern und sichtbar zu machen, darum geht es nicht nur in der alljährlich vom KI-I veranstalteten Fachtagung **IKT-Forum**. Im Auftrag und mit Unterstützung des Landes

OÖ hat das KI-I 2018 das **Empowerment-Center (EMC)** übernommen und neugestartet. Das EMC wurde bereits 2008 mit dem Ziel, Menschen mit Beeinträchtigungen auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung und Lebensqualität zu unterstützen, zu stärken und zu begleiten, gegründet. Mit dem EMC als Beratungs- und Schulungszentrum für Menschen mit Beeinträchtigungen baut das KI-I somit den Bereich Beratungs- und Schulungsangebote auf Peer-Ebene weiter aus. Mit den bewährten Angeboten wie Peer-Beratung und Persönlicher Zukunftsplanung, sowie neuen, innovativen Angeboten für unterschiedliche Zielgruppen und Peer-BeraterInnen-Ausbildungen begleitet und stärkt das Kompetenznetzwerk KI-I Menschen mit Beeinträchtigungen auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung.

Darauf sind wir stolz

Disziplinen-übergreifendes, innovatives Denken und die konsequente Ausrichtung auf Menschen mit Beeinträchtigungen im wichtigen Zusammenspiel des Aufgreifens der Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen und der Entwicklung innovativer, umsetzbarer Lösungen hat viel Aufmerksamkeit auf die Initiativen und Entwicklungen des KI-I gelenkt. Zahlreiche Medienberichte und Fernsehdokumentationen, aber auch zahlreiche Auszeichnungen für das KI-I dokumentieren das imposant. Das KI-I wurde beispielsweise mit den folgenden Preisen ausgezeichnet:

Für seine Arbeit wurde das
KI-I vielfach ausgezeichnet



Abbildung 1: Innovationspreis im Rahmen des Staatspreises Multimedia und e-Business 2015 (BMFWF)



Abbildung 4: Wissenschaftspreis Inklusion durch Naturwissenschaften und Technik - WINTEC 2015 (BMASK)



Abbildung 2: OÖ Generationenpreis 2015 - Kategorie Innovation (Land OÖ)



Abbildung 5: INCLUSIA 2016 - Auszeichnung für hervorragende Inklusionsprojekte (Verein INCLUSIA)



Abbildung 3: Vor den Vorhang 2015 - Landesausstellung OÖ - bestes Unternehmen "Soziale Arbeit" (Land OÖ)



Abbildung 6: 3. Platz beim Bank Austria Sozialpreis 2016 für OÖ

Das KI-I ist ein wichtiger Partner des Landes OÖ bzgl. Oö. ChG und der UN-BRK



Abbildung 7: Finalist für den Complemento 2016 - Kategorie Ämter, Behörden und Körperschaften (ÖZIV)



Abbildung 10: Das Projekt Gesundheit Inklusiv wurde beim Gesundheitspreis der Stadt Linz 2021 mit dem vierten Platz ausgezeichnet



Abbildung 8: Austrian Leading Company Awards 2020 – Sonderpreis Oberösterreich



Abbildung 9: Das Projekt Easy Reading wurde 2021 mit dem „Accessible Europe Contest on Innovative Digital Solutions“ in der Kategorie „Menschen mit kognitiven Einschränkungen“ der International Telecommunication Union (ITU) ausgezeichnet.

In den letzten Jahren wurden die Leistungen wieder mit zahlreichen Auszeichnungen gewürdigt. Diese Auszeichnungen für das KI-I gebühren den MitarbeiterInnen des KI-I für ihre tollen Leistungen. Es sind die Leistungen der KI-I MitarbeiterInnen, die das KI-I so einzigartig machen.

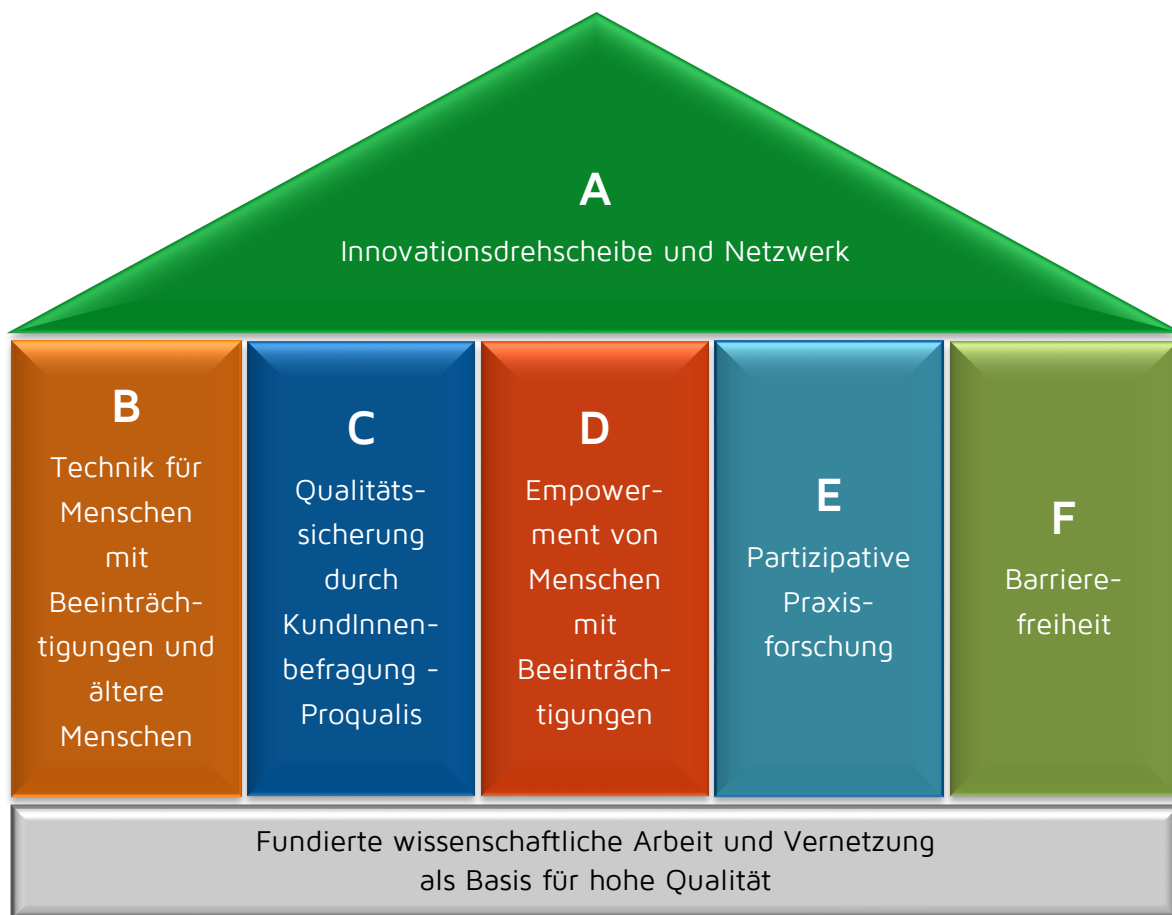
Das KI-I hat sich zu einer angesehenen und wichtigen Innovationsdrehscheibe in den Bereichen Barrierefreiheit, Peer-Beratungen, KundInnenbefragungen und Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen und ältere Menschen entwickelt. Die stetige Weiterentwicklung, das Entwickeln und Aufgreifen neuer Ideen und die enge Zusammenarbeit mit der Abteilung Soziales des Landes OÖ macht das KI-I zu einem wichtigen Innovationsmotor in der oberösterreichischen Behindertenpolitik. Zudem ist das KI-I ein wichtiger Partner des Landes OÖ beim oberösterreichischen Chancengleichheitsgesetz (Oö.ChG) und der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Das KI-I stellt die Brücke zwischen Praxis, Lehre und Forschung her und stellt das breite Know-How

oberösterreichischen Trägern, Einrichtungen
und Organisationen zur Verfügung, setzt
Impulse für die Wirtschaft in OÖ und fördert

damit die soziale und berufliche Integration
von Menschen mit Beeinträchtigungen.

Gegenstand und Struktur des Berichtes

Das KI-I wurde im Jahr 2003 gegründet. Die ursprünglichen Aufgaben waren es, als Innovationsdrehscheibe und Netzwerk zu fungieren, sowie die Erforschung und Entwicklung von technischen Lösungen für Menschen mit Beeinträchtigungen und die Erhöhung der Barrierefreiheit voranzutreiben. Seit 2007 arbeitet das KI-I auch intensiv an inhaltlicher Barrierefreiheit, die auch das Thema Leichte Sprache einschließt. Seit 2012 gibt es den Bereich der Qualitätssicherung durch KundInnenbefragung in Einrichtungen der Behindertenhilfe. Die jüngste Erweiterung des KI-I ist die Einbindung des Empowerment Centers als Bildungs- und Beratungszentrum für Menschen mit Beeinträchtigungen im Jahr 2018.



Dieser Bericht orientiert sich an den Vorgaben des Social Reporting Standard (SRS), er bezieht sich auf den Berichtszeitraum November 2021 – Oktober 2022.

Für den Bericht verantwortlich sind:

- Dipl.-Ing. Dr. Franz Pühretmair (franz.puehretmair@ki-i.at)
- Dipl.-Ing. Gerhard Nussbaum (gerhard.nussbaum@ki-i.at)
- Mag.^a Karina Lattner (karina.lattner@ki-i.at)
- Mag. Wolfgang Glaser (wolfgang.glaser@ki-i.at)

A: Innovationsdrehscheibe und Netzwerk

Das gesellschaftliche Problem

Wir leben in einer Informations- und Kommunikationsgesellschaft, aus der die alltägliche Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien wie z.B. Internet, Computer, Tablets und Smartphones nicht mehr wegzudenken sind. Die Zugänglichkeit und Bedienung von Technologien, das Verstehen der Bedienkonzepte und der vermittelten Inhalte stellen oft eine nahezu unüberwindbare Hürde für Menschen mit Beeinträchtigungen, vor allem Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen, dar.

Die Selbstständigkeit und die Möglichkeit etwas selbst zu machen, zu lesen, zu beurteilen und zu entscheiden sind oft eingeschränkt. Menschen mit Beeinträchtigungen sind deshalb in vielen Lebenssituationen von anderen Menschen abhängig.

Diese Abhängigkeit und die daraus resultierende Reduktion der Selbstständigkeit hindern Menschen mit Beeinträchtigungen oft an der aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen und sozialen Leben, am Zugang zu Bildung und zur Arbeitswelt.

Gleichzeitig ist Spezialwissen zu Themen wie Technologien für Menschen mit Beeinträchtigungen, Leichte Sprache, barrierefreie Dokumente, barrierefreies Software- und Webdesign, barrierefreie Dokumente, Unterstützte Kommunikation, etc. oft nur bei einzelnen Organisationen bzw. Personen vorhanden.

Menschen mit Beeinträchtigungen haben deshalb oft nicht den nötigen Zugang zu Technologien, Services oder Informationen, die ihre Selbstständigkeit, Selbstbestimmtheit und daraus resultierend ihren Selbstwert und ihre Lebensqualität erhöhen könnten.

Der Lösungsansatz des KI-I

Ziel des KI-I ist es, sich mit diesen Know-How-Trägern zu vernetzen, „Suchende“ mit den Know-How-Trägern zusammen zu bringen und durch Veranstaltungen und Know-How-Transfers dieses Spezialwissen auf eine breitere Basis zu stellen, indem Multiplikatoren, Anwendern oder Interessierten dieses Wissen vermittelt wird.

Menschen mit Beeinträchtigungen mehr Autonomie und Selbstständigkeit zu geben und ihnen den Zugang zu Informationen zu sichern, konnte durch zahlreiche Projekte und Initiativen des KI-I maßgeblich verbessert werden. Damit ist das KI-I in den letzten 20 Jahren zu einem wichtigen Innovationsmotor und Partner des Landes OÖ geworden. Das KI-I greift in Kooperation und im Auftrag der Abteilung Soziales Bedürfnislagen von Menschen mit Beeinträchtigungen auf und entwickelt innovative, praxisgerechte Lösungen oder unterstützt andere bei der Entwicklung dieser Lösungen..

Barrierefreier Zugang, verständliche Informationen, Informations- und Kommunikationstechnologie und Assistierende Technologien eröffnen Menschen mit Beeinträchtigungen neue

**Im Berichtszeitraum gehaltene
Schulungseinheiten: 303
Erreichte TeilnehmerInnen:
1.570**

Möglichkeiten der aktiven Teilhabe an der Lebenswelt.

Die Angebote und Leistungen des KI-I

Weitergabe des vorhandenen Wissens, Beratungen und Schulungsangebote

Das KI-I zählt in Oberösterreich in verschiedenen Bereichen wie

- barrierefreie Dokumente,
- barrierefreies Webdesign,
- barrierefreie Software/Apps,
- Informations- und Kommunikationstechnologien für Menschen mit Beeinträchtigungen,
- Assistierende Technologien für Menschen mit Beeinträchtigungen,
- Leichte Sprache,
- Visualisierungen als alternative Darstellung von Informationen
- Qualitätsevaluierungen nach dem Peer-Prinzip
- Barrierefreiheits-Checks aus NutzerInnensicht
- Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigungen
- Peer-Beratungen und Persönliche Zukunftsplanungen für Menschen mit Beeinträchtigungen
- Ausbildung von PeerberaterInnen
- Fortbildungen und Workshops für Menschen mit Beeinträchtigungen
- Peer-Workshops zu aktuellen Themen wie "Mut zur integrativen Beschäftigung"

zu den Schlüsselorganisationen und Know-How-Trägern. Das breit vorhandene Wissen wird in **Seminaren, Workshops,**

Beratungen, Vorträge oder Lehrveranstaltungen in

Bildungseinrichtungen an Multiplikatoren, Endverbraucher, WissensträgerInnen und Interessierte weitergegeben. Zusätzlich werden das Wissen und die eigene Lebenserfahrung im Rahmen von Peer-Beratungen und Peer-Workshops an Menschen mit Beeinträchtigungen vermittelt. Darüber hinaus wird durch **Publikationen** in Fachzeitschriften, online Medien, Büchern oder wissenschaftlichen Medien das Wissen auch verschriftlicht und so einem großen Publikum zur Verfügung gestellt.

Seit 2019 halten die MitarbeiterInnen des KI-I bei den comPass-Grundkursen für Persönliche Assistenten/innen in OÖ der Persönlichen Assistenz GmbH die Seminare für technische Hilfsmittel.

2019 hat das KI-I den incite Lehrgang "WebAccessibility - Barrierefreies Webdesign" zur Ausbildung von ExpertInnen für barrierefreies Webdesign grundlegend überarbeitet. Incite ist die Qualitätsakademie des Fachverbandes UBIT der WKÖ. Im Jahr 2021 wurden bereits fünf Lehrgänge unter Beteiligung des KI-I abgehalten. Zudem stellt das KI-I auch einen der drei PrüferInnen bei der Zertifizierung zum "Certified WebAccessibility Expert".

Wirkung

Im Berichtsjahr wurden vom KI-I

- **76 Vorträge, Schulungen, Seminare bzw. Lehrgänge** gehalten
- **303 Schulungseinheiten** abgehalten

- **1.570 TeilnehmerInnen** nahmen an den Fortbildungsveranstaltungen des KI-I teil

Das am KI-I vorhandene Wissen wurde somit in großem Maß verbreitet. Menschen mit Beeinträchtigungen wurden angeregt, ermutigt und befähigt, ihre eigenen Stärken und Kompetenzen zur selbstbestimmten Gestaltung ihrer Lebenswelt zu nutzen. Menschen mit Beeinträchtigungen werden vom vermittelten Wissen direkt oder indirekt profitieren.

Planung und Ausblick

Mit dem Empowerment-Center (EMC) als Beratungs- und Schulungszentrum für Menschen mit Beeinträchtigungen hat das KI-I sein Fortbildungsangebot seit dem Jahr 2018 deutlich ausgebaut und neue Akzente gesetzt. Die Fort- und Weiterbildungsangebote des KI-I mit dem Empowerment Center (EMC) und den Partnern des KI-I wurden vielfältiger, neue Bildungsangebote wurden entwickelt, dezentrale Angebote („Rufkurse“) ausgebaut und erfolgreich durchgeführt.

Seit dem Inkrafttreten des Webzugänglichkeitsgesetzes (WZG) im Jahr 2019 werden Expertenschulungen und Beratungen zu barrierefreiem Webdesign verstärkt angefragt. Das KI-I hält regelmäßig Kurse im Rahmen der Verwaltungsakademie des Bundes, sowie Spezialschulungen für verschiedene Ministerien, Firmen und Organisationen.

Das EMC achtet in seinen Bildungsangeboten darauf, auf aktuelle Themen und Anforderungen Bezug zu nehmen und ein passendes Schulungsangebot anzubieten. Jährlich

werden zwei Kursprogramme veröffentlicht. Im Berichtszeitraum waren, dass die Bildungsprogramme (Frühjahr/Sommer 2022 und Herbst/Winter 2022). Zudem wurde die Peerberater-Ausbildung mit Schwerpunkt auf Integrative Beschäftigung durchgeführt. Bedingt durch die Corona-Pandemie mussten einzelne Kursangebote des Kursprogramms Frühjahr/Sommer 2022 abgesagt werden. Die durchgeführten Schulungsangebote wurden unter Einhaltung der Hygiene-, Schutz und Abstandsregeln abgehalten. Die Regionalisierung der Angebote soll weiter vorangetrieben und durch Online-Angebote ergänzt werden, da die Mobilität von Menschen mit Beeinträchtigung oft eingeschränkt ist und der Transfer und auch die oft notwendige Begleitung teilweise nicht organisiert werden kann. Angebote wie Fortbildungen, Peer-Beratungen, Persönliche Zukunftsplanung sollen verstärkt regional angeboten werden. Ziel der Aktivitäten ist ein noch zielgerichteteres, wirkungsvolleres Beratungs- und Schulungsangebot für Menschen mit Beeinträchtigung in Oberösterreich aufzubauen.

Bei technischen Themen werden die Schulungsangebote weiterhin vor allem im Bereich barrierefreies Webdesign, barrierefreie Dokumente und technische Hilfsmittel für Menschen mit Beeinträchtigungen liegen. Beispielsweise wurden auch 2022 wieder die Vorträge zu technischen Hilfsmitteln in den Grundkursen für Persönliche AssistentInnen vom KI-I gehalten, diese sollen auch 2023 weiter abgehalten werden.

Menschen mit Beeinträchtigungen als End-NutzerInnen werden so noch mehr von

Das IKT-Forum ist ein Vorzeigebispiel für eine inklusive Fachtagung.

Bildungsangeboten, Beratungen, barrierefreien Dienstleistungen, verständlichen Informationen, sowie einer barrierefreieren Lebenswelt, profitieren.

Organisation von Veranstaltungen zum Austausch und Know-How-Aufbau

Das IKT-Forum ist eine jährlich, vom Kompetenznetzwerk Informationstechnologie zur Förderung der Integration von Menschen mit Behinderungen (KI-I) veranstaltete Fachtagung zum Thema Menschen mit Beeinträchtigungen - Praxis - Forschung - Entwicklung. Das IKT-Forum widmet sich der Verstärkung des Know-How-Transfers und der Diskussion von Möglichkeiten, Chancen, Gefahren, Rahmenbedingungen und Anforderungen von Entwicklungen und Dienstleistungen für Menschen mit Beeinträchtigungen. Die am IKT-Forum präsentierten und diskutierten Inhalte sind dabei für verschiedenste Zielgruppen, z.B. Betroffene, PädagogInnen, Betreuungspersonen, WissenschaftlerInnen, EntwicklerInnen, und Interessierte spannend.

Das IKT-Forum ist eine in Österreich und im deutschsprachigen Raum in seiner Art einzigartige Veranstaltung. Jährlich besuchen zwischen 300 und 400 Personen das IKT-Forum. Das positive Feedback der TeilnehmerInnen, volle Vortragsräume und die große Anzahl der Anfragen belegen den hohen Bedarf zum Know-How und Erfahrungsaustausch zu den angebotenen Themenschwerpunkten. Vor allem im Bereich Unterstützte Kommunikation ist die Nachfrage in den letzten Jahren enorm

angestiegen. Durch eine Kooperation mit der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V. in Köln ist es gelungen, das IKT-Forum jährlich zur größten und wichtigsten Veranstaltung in diesem Bereich in Österreich zu machen.

Das jährliche IKT-Forum ist ein Fixpunkt im Know-How-Transfer und in der Netzwerkarbeit des KI-I. In Abstimmung mit unseren NetzwerkpartnerInnen der Johannes Kepler Universität Linz, der Pädagogischen Hochschule OÖ und LIFEtool werden in der Vorbereitung Themen gesammelt, die aktuell sind oder zu denen es noch zu wenig Informationen in OÖ gibt. Gleichzeitig können potentielle Vortragende Themen einreichen. Bei der Programmplanung werden Vortragende, die diese Themen kompetent präsentieren können eingeladen bzw. aus den eingereichten Vorträgen und Workshops ausgewählt. Dadurch entsteht jedes Jahr ein spannender, abwechslungsreicher und informativer Mix aus Fachbeiträgen, praxisrelevanten Beiträgen und Erfahrungsberichten.

Fand das IKT-Forum 2021 erstmals online statt, musste es leider im Jahr 2022 aus organisatorischen Gründen abgesagt werden.

Wirkung

Die TeilnehmerInnen des IKT-Forums informieren sich über aktuelle Themen bzw. vertiefen sich in Spezialthemen. Da das IKT-Forum 2022 abgesagt werden musste, konnte dieser Wissens- und Informationsaustausch 2022 leider nicht wie geplant stattfinden. Umso mehr freuten uns die zahlreichen Rückmeldungen und

Aufforderungen das IKT-Forum ab 2023 wieder regelmäßig und nach Möglichkeit in Präsenz, durchzuführen.

Planung und Ausblick

Das nächste IKT-Forum ist für 11. & 12. Juli 2023 geplant. Wie vor der Corona-Pandemie soll das IKT-Forum wieder an der Johannes Kepler Universität in Linz stattfinden.

Geplant sind beim nächsten IKT-Forum wieder 4 parallele Vortragsreihen. An beiden Tagen wird es wieder interessante Vorträge und Workshops geben. Renommierete Vortragende und ein Programm, das mit aktuellen und abwechslungsreichen Themen gefüllt ist, ist auch für 2023 geplant. Zusätzlich feiert das Kompetenznetzwerk KI-I im Jahr 2023 sein 20-jähriges Bestehen, dieses Jubiläum soll ebenfalls im Rahmen des IKT-Forums gefeiert werden soll.

Natürlich wird es auch 2023 wieder eine Vortragsreihe in Leichter Sprache geben, deren Inhalte speziell auf die Wünsche und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen eingeben. Zudem werden Menschen mit Behinderungen auch 2023 wieder selbst Vorträge halten und/oder mitgestalten. Das IKT-Forum 2023 wird mit Sicherheit wieder ein Vorzeigebispiel für eine inklusive und barrierefreie Tagung mit Themen rund um Menschen mit Behinderungen.

Unterstützung der vom Land OÖ geförderten Projekte und Aktivitäten

Das KI-I unterstützt das Land Oberösterreich, wenn es darum geht,

Themen, die für Menschen mit Beeinträchtigungen, Einrichtungen und Träger relevant sind, voranzutreiben bzw. zu verbreiten. Im aktuellen Berichtszeitraum waren es unter anderem folgende Aktivitäten:

- **Betrieb und Aktualisierung des UK Portals www.uk-ooe.at zur einheitlichen Verwendung von Leit- und Navigationssymbolen in Oberösterreich.** Unter Leitung des KI-I und der Abteilung Soziales finden regelmäßige Arbeitsgruppentreffen statt in denen Leit- und Navigationssymbole diskutiert und erarbeitet werden. Nach einer Corona-bedingten Pause gab es im Juni erstmals wieder ein Arbeitskreistreffen. Die erarbeiteten Symbole werden auf dem Portal www.uk-ooe.at veröffentlicht. Ein Teil der Arbeitsgruppe hat sich zu einer ExpertInnengruppe zusammengeschlossen, die aus den UK-Experten verschiedener Organisationen besteht, diese Gruppe hat ihre Austauschtreffen auch während der Corona-Pandemie regelmäßig online fortgeführt.
- **Betrieb und Wartung der Plattform zur Verwaltung von Kurzzeit- und Akut-Kurzzeit-Wohnplätzen www.kurzzeitwohnen-chg.at.** Die im Jänner 2018 in Betrieb gegangenen Plattform, unterstützt Menschen mit Beeinträchtigungen und Menschen mit psychischer Beeinträchtigung bei Bedarf einen freien Kurzzeitwohnplatz zu finden. Die Suche erfolgt dabei Oberösterreich-weit auf einer gemeinsamen Plattform. Einrichtungen und Träger unterstützen die Plattform bei

der Verwaltung und der Vermittlung ihrer Kurzzeitwohnplätze. Zudem liefert die Plattform statistische Auswertungen zur Auslastung der Kurzzeitwohnplätze, die sowohl den Einrichtungen, den Trägern, aber auch dem Land OÖ wertvolle Informationen liefern.

- **Wartung und Ausbau der Funktionalitäten eines Auswertungstools für die KundInnenbefragung von Proqualis.** Das Evaluationstool ermöglicht eine automatisierte Berichtsgenerierung der Proqualis Ergebnisberichte in Leichter Sprache.

Wirkung

Die größte Wirkung in diesem Bereich erzielen die Plattformen **Leit- und Navigationssymbole sowie Kurzzeitwohnen**. Die Leit- und Navigationssymbole werden **in allen Einrichtungen der Behindertenhilfe in OÖ** verpflichtend eingesetzt. Darüber hinaus finden sie auch immer häufiger in Schulen oder Kindergärten Verwendung. Zusätzlich gibt es zahlreiche Initiativen in Österreich und anderen Ländern, die sich die oberösterreichischen Leit- und Navigationssymbole als Vorbild genommen haben. Die Wirkung ist mehrschichtig, Menschen mit Beeinträchtigungen profitieren von einer erleichterten Orientierung bzw. einer einheitlichen Darstellung von Tagesabläufen etc., die durch die einheitlichen Symbole ermöglicht werden. Einrichtungen und Träger profitieren, da sie auf die mittlerweile über 250 Symbole angewachsene Sammlung zurückgreifen können und keine eigenen Symbole entwickeln müssen. Zudem bildete sich im Rahmen der

Arbeitskreistreffen eine Gruppe UK-ExpertInnen aus Oberösterreich. Diese ExpertInnengruppe trifft sich regelmäßig, um Strategien zu diskutieren und konkrete Materialien auszutauschen, sodass trägerübergreifend UK-Materialien ausgetauscht und verwendet werden und das Rad nicht immer „neu erfunden werden muss“. Dies führt zu einem wesentlich effizienteren Einsatz der UK-Ressourcen in Oberösterreich. Durch den Austausch von Erfahrungen und Materialien über die Wiki-Plattform wird der effiziente Einsatz der UK-Ressourcen trägerübergreifend optimiert.

Um in Oberösterreich eine gewisse Standardisierung von in der Unterstützten Kommunikation eingesetzten Gebärden zu erreichen, wurde in Kooperation mit dem Institut für Sinnes- und Sprachneurologie (Krankenhaus Barmherzige Brüder) eine Gebärdensammlung, sowie eine Sammlung einfacher Gesten erarbeitet, die ebenfalls über www.uk-ooe.at verbreitet werden.

Kurzzeitwohnplätze über Träger und Einrichtungen hinweg auf einer gemeinsamen Plattform oberösterreichweit zu suchen ist für Menschen mit Beeinträchtigungen und ihren Angehörigen eine wesentliche Erleichterung, um einen freien Wohnplatz zu finden, um die Angehörigen zu entlasten, schwierige Situationen zu überbrücken oder in Notsituationen zu helfen. Die Tatsache, dass die Plattform zwischen November 2021 und Oktober 2022 mehr als 25.500 Mal besucht wurde und im selben Zeitraum bereits 1.177 Buchungen (verglichen mit 820 Buchungen im Vorjahr) von Kurzzeitwohnplätzen abgewickelt wurden, zeigt, wie gut die Plattform angenommen

und genützt wird und wie wichtig sie ist. Die Träger und Einrichtungen haben mit der Plattform nicht nur ein effizientes Werkzeug, um ihre Kurzzeitwohnplätze zu verwalten, sie werden auch leichter von Suchenden gefunden, was zu einer Steigerung der Auslastung und zu einer effizienteren Nutzung führt. Zudem haben die Träger und Einrichtungen und auch das Land OÖ jederzeit Zugriff auf Auslastungsstatistiken der Kurzzeitwohnplätze, wodurch Steuerung und nachhaltige Planung möglich wird.

Vom Auswertungstool für die Qualitätssicherung durch KundInnenbefragung - Proqualis profitiert vor allem das wissenschaftliche Team des Projekts Proqualis, da die Auswertung und die automatische Vorgenerierung der Berichte wesentlich zur Reduktion des Zeitaufwands für die Berichtslegung beitragen. Zudem sichert das Auswertungstool die einheitliche Darstellung von Informationen und Ergebnissen in Leichter Sprache und trägt deshalb zur Qualitätssicherung bei.

Planung und Ausblick

Die Ziele für 2023 sind vielschichtig:

- Bei der Informationsplattform zur Verwaltung der Kurzzeitwohnplätze und Akut-Kurzzeitwohnplätze www.kurzzeitwohnen-chg.at geht es vor allem um die Betreuung der Träger und Einrichtung, sobald in der Bedienung der Plattform Probleme bestehen oder Fehleingaben korrigiert werden müssen.
- Bzgl. Leit- und Navigationssymbolen soll der Austausch von Erfahrungen und Materialien weiter fortgeführt werden und die regelmäßigen Austraschtreffen

wir persönlich stattfinden. Überdies steht in den nächsten Jahren eine Überarbeitung des Portals an, weil dieses auf eine aktuelle TYPO3-Version portiert werden müssen.

- Das Auswertungstool für die Qualitätssicherung durch KundInnenbefragung hat sich mittlerweile im Einsatz bewährt. Zukünftig liegt das Augenmerk auf der Optimierung der Funktionalität.

Unterstützung des Landes OÖ bei der barrierefreien Durchführung von Veranstaltungen

Das KI-I unterstützt die Abteilung Soziales des Landes OÖ regelmäßig bei der barrierefreien Durchführung von Veranstaltungen (Übersetzungen in Leichte Sprache (z.B. Einladung, Programm, etc.), verständliche Visualisierungen, Co-Moderationen durch Menschen mit Beeinträchtigungen, etc.).

Das Kompetenznetzwerk KI-I unterstützte die Abteilung Soziales beispielsweise bei den regionalen Fachkonferenzen, nicht nur die Protokollierung in Leichter Sprache, sondern auch durch Peer-Impulsvorträge zur Integrativen Beschäftigung, die von den EvaluatorenInnen des Projekts Proqualis gehalten wurden.

Corona-bedingt musste die IV-Tagung 2022 erneut abgesagt werden, die Planung der nächstjährigen IV-Tagung hat jedoch bereits begonnen. Die regionalen Fachkonferenzen konnten 2022 wieder durchgeführt werden und wurden vom KI-I wieder in Bezug auf Leichte Sprache begleitet.

Das KI-I ist Netzwerkpartner und Innovationsmotor.

Wirkung

Zwar musste die IV-Tagung abgesagt werden, bei den regionalen Fachkonferenzen konnten Menschen mit Beeinträchtigungen aber zeigen, dass es den IV's bei entsprechender Vorbereitung sehr gut möglich ist, auf Augenhöhe mitzuarbeiten.

Planung und Ausblick

Das Ziel für 2022 ist es, die Abteilung Soziales des Landes OÖ weiterhin bei der barrierefreien Umsetzung von Veranstaltungen wie der IV-Tagung oder regionalen Fachtagungen zu unterstützen. Im Rahmen der Basisförderung bzw. der verschiedenen Projektförderungen stellt das KI-I dem Land OÖ die notwendigen Ressourcen zur Verfügung.

Aufbau und Mitarbeit an Netzwerken

Das KI-I ist in Oberösterreich sehr gut **mit den Einrichtungen der Behindertenhilfe** vernetzt. Zum einen durch den Beirat des KI-I, zum anderen durch die Aktivitäten und Projekte des KI-I (Proqualis, Empowerment-Center, IKT-Forum, Arbeitsgruppe Leit- und Navigationssymbole, Plattform Kurzzeitwohnen, etc.).

Auch überregional ist das KI-I bestens vernetzt. Ziel dieser überregionalen Vernetzung ist der gegenseitige Austausch und das Initiieren überregionaler Aktivitäten von denen letztendlich wieder die Menschen mit Beeinträchtigungen und Organisationen in OÖ profitieren.

Beispiele für die überregionale Vernetzung sind:

- Mitgliedschaft in der **Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation**. Diese Kooperation garantiert uns UK-ExpertInnen als Vortragende für die Vortragsreihe Unterstützte Kommunikation im Rahmen des IKT-Forums und einen weitreichenden Informationsaustausch.
- Mitgliedschaft im **neuen Netzwerk**. Diese Mitgliedschaft ermöglicht uns die Diskussionen und Weiterentwicklung der KundInnenbefragungen im Projekt Proqualis.
- Mitwirkung im **Arbeitskreis Barrierefreiheit durch IKT der OCG** (Österreichischen Computer-gesellschaft). Der Arbeitskreis ist wesentlicher Partner der Digitalisierungsagentur der FFG zur Umsetzung des Web-Zugänglichkeits-Gesetzes (WZG). Das WZG regelt die Barrierefreiheit von Webseiten und mobilen Anwendungen des Bundes bzw. von Einrichtungen öffentlichen Rechts, die dem Bund zuordenbar sind.

Die Zertifizierung von WebdesignerInnen werden in Kooperation mit der Wirtschaftskammer Österreich vorangetrieben. Die Qualitätsakademie des Fachverbandes UBIT der Wirtschaftskammer von WebdesignerInnen. Die Zertifizierungsstelle des entwickelten Zertifizierungssystem für barrierefreie Webseiten (www.waca.at) ist seit 2020 der TÜV Österreich. Zahlreiche Webseiten wurden 2022 auf Barrierefreiheit überprüft, vielfach verbessert und zertifiziert. Das KI-I ist dabei nicht nur in die inhaltliche Arbeit und bei den Überprüfungen durch

Fachauditoren eingebunden, sondern ist auch im WACA-Beirat vertreten.

- Mitgliedschaften in **internationalen wissenschaftlichen Netzwerken wie ICCHP, AAATE und DSAI** garantieren die Diskussion der aktuellsten Informationen und Trends zu Barrierefreiheit und Technologien für Menschen mit Beeinträchtigungen.
- Die in den Jahren 2018/2019 aufgebaute Kooperation mit der **Universidade Federal do Rio Grande do Norte (UFRN)** in Natal / Brasilien wurde fortgeführt, wegen der Beschränkungen durch die Corona-Pandemie waren keine größeren Aktivitäten möglich. Neben einem regelmäßigen online Informationsaustausch gab es ein persönliches Treffen zwischen Prof. Dantas und Dr. Pühretmair.

Wirkung

Genauso wie die Aktivitäten, so ist auch die Wirkung vielschichtig. Letztendlich profitieren auch immer Einrichtungen der Behindertenhilfe und Menschen mit Beeinträchtigungen in Oberösterreich von dem aktuellen Know-How und den von den nationalen oder internationalen Netzwerken vorangetriebenen Initiativen.

Die **Zertifizierungsinitiativen zu barrierefreiem Webdesign (Ausbildung von Webdesignern und Zertifizierung von Webseiten) und die Kooperation mit der Digitalisierungsagentur der FFG** führen dazu, dass es in Österreich mehr Webseiten gibt, die barrierefrei umgesetzt werden. Vor allem die Zertifizierungsinitiativen gehen auf die vom KI-I und dem Institut Integriert Studieren mitgestalteten Initiativen zurück.

Im Berichtszeitraum wurden von KI-I Mitarbeiter*Innen 14 Schulungen und Workshops zu barrierefreiem Webdesign und barrierefreien Dokumenten abgehalten. In diesen Schulungen wurden knapp 200 TeilnehmerInnen in der korrekten Umsetzung barrierefreier Webseiten und barrierefreier Dokumente geschult. Zudem wurde Dipl.-Ing. Gerhard Nussbaum von der Web Accessibility Initiative (WAI) des World Wide Web Consortiums (W3C) in die WAI Curricula Task Force als Invited Expert eingeladen, um an den Curricula für Barrierefreies Webdesign mitzuarbeiten.

Die Mitgliedschaft im nueva Netzwerk garantiert nicht nur den **aktuellsten Stand zu Peer-Befragung**. Es gibt dem KI-I auch die Möglichkeit sich mit anderen Organisationen im deutschsprachigen Raum auszutauschen und Erfahrungen aus OÖ in die Weiterentwicklung der Standards und Richtlinien einfließen zu lassen, was sich wiederum in der Qualität der jährlich hunderten Befragungen widerspiegelt.

Die Mitgliedschaft bei der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation bringt dem KI-I immer wieder interessante und spannende Vorträge renommierter Vortragender beim IKT-Forum. Seit 2021 gibt es regelmäßige Austauschtreffen (online über Zoom) in denen aktuelle Themen behandelt werden und in der sich UK-ExpertInnen aus ganz Österreich vierteljährlich austauschen und diskutieren.

Partnernetzwerke aus EU-Forschungsprojekten haben weitreichende Auswirkungen, nicht nur die Entwicklung neuer technischer Lösungen, sondern auch den Austausch und Know-How-Transfer, sowie langjährige Kooperationen, die immer

wieder zu neuen, innovativen Projekten für Menschen mit Behinderungen führen.

Die Mitgliedschaften in den wissenschaftlichen Netzwerken und die Teilnahme an den wissenschaftlichen Konferenzen brachte dem KI-I **wissenschaftliche Publikationen und Fachbeiträge** in denen das Know-How „made in Oberösterreich“ niedergeschrieben und weltweit publiziert und diskutiert wurde.

Im Berichtszeitraum wurden von den KI-I MitarbeiterInnen folgende wissenschaftliche Publikationen verfasst, von internationalen ExpertInnen geprüft und veröffentlicht. Zusätzlich wurden die Publikationen im Rahmen von Vorträge bei den jeweiligen wissenschaftlichen Konferenzen präsentiert:

- Lisa Fixl und Stefan Parker verfassten mit den KollegInnen aus dem Projekt eSticky einen wissenschaftlichen Artikel zum Thema **„eSticky – An advanced remote reminder system for people with early dementia“** bei der online durchgeführten Konferenz IC-IHAW 2021 (International Conference on ICT for Health, Accessibility and Wellbeing), 08. – 09. November 2021, Conference proceedings, Seite 109 – 123, Springer Verlag
- Kale Strahinja Lazic und Stefan Parker verfassten mit den KollegInnen aus dem Projekt GUIDed einen wissenschaftlichen Artikel zum Thema **„GUIDed: An Augmented Reality Assisted-Living and Social Interaction Platform for Older Adults“** bei der online durchgeführten Konferenz IC-IHAW 2021 (International Conference on ICT for Health, Accessibility and Wellbeing),

08. – 09. November 2021, Conference proceedings, Seite 66 – 79, Springer Verlag

- Franz Pühretmair und Myriam Karlinger veröffentlichten einen wissenschaftlichen Artikel zum Thema **“Peer-to-peer interviews in times of COVID-19 and how the desires and needs of people with disabilities are still heard due to online-communication and telephone interviews: A position paper on online peer-interviews carried out by people with learning disabilities.”** bei der 10'ten DSAI-Konferenz (“International Conference on Software Development and Technologies for Enhancing Accessibility and Fighting Info-exclusion (DSAI 2022)”, 31. August –02. September 2022, Lissabon, Portugal. ACM, <https://doi.org/10.1145/3563137.3563139>

Durch die Kooperation mit der „Universidade Federal do Rio Grande do Norte“ - UFRN in Brasilien ist es möglich, dass auch Menschen mit Beeinträchtigungen in sozial weniger abgesicherten Ländern von am KI-I entwickelten bzw. mitentwickelten Technologien profitieren. So setzt das Unternehmen Orthorio, eines der größten Sanitätshäuser im brasilianischen Bundesstaat Rio Grande de Norte Technologien in der Versorgung von Menschen mit Beeinträchtigungen ein, die auf im Projekt AsTeRICS entwickelte Technologien basieren. Leonardo Dantas, Orthopädietechniker und Juniorschef des Unternehmens wurde im Rahmen eines

Austauschtreffens auf die AsTeRICS-Technologien eingeschult.

Planung und Ausblick

2023 ist die Fortführung der Mitgliedschaften und der Mitarbeit in den genannten Netzwerken geplant.

Im Jahr 2023 finden zwar weder die Konferenzen ICCHP und AAATE noch die DSAI statt. Dennoch hat das KI-I bereits wieder einige wissenschaftliche Publikationen geplant, um das KI-I Know-How zu verbreiten.

Das KI-I wurde im Rahmen des Projekts FibelAAC eingeladen einen Beitrag bei der Internationalen Konferenz zu "The Right of Access for Persons with Disabilities - the current state and development prospects" in Warschau einzureichen. Der von Franz Pühretmair und Sylvia Wolkerstorfer verfasste wissenschaftliche Artikel zum Thema „Efforts of public authority to improve the equality of people with disabilities in Upper Austria“ wurde bereits eingereicht und auch angenommen. Die von der Cardinal S. Wyszyński Universität in Warschau organisierte Konferenz wird am 08. Dezember 2022 online abgehalten (siehe <https://wpia.uksw.edu.pl/node/9850>).

Weiters wurde das KI-I von der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, Hochschule für Soziale Arbeit, Institut Integration und Partizipation eingeladen an einem Buchprojekt über „Leichte Sprache“ teilzunehmen und einen Artikel zum Thema „Leichte Sprache und Interessenvertretung von Menschen mit Behinderungen“ beizusteuern. Karina Lattner und Franz

Pühretmair arbeiten bereits an dem Buchbeitrag, der noch vor Jahresende zur Begutachtung an die Herausgeber geschickt werden soll.

Mit dem Hintergrund des Web-Zugänglichkeits-Gesetzes wird die Zertifizierungsinitiative für barrierefreie Webseiten in Kooperation mit den Partnern, dem TÜV Austria und der Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs weiter vorangetrieben und die Digitalisierungsagentur der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) soll weiter mit dem Fachwissen des KI-I unterstützt werden. Auch die Anzahl der vergebenen WACA-Zertifikate soll weiter gesteigert werden, um somit bei der Umsetzung und der Verbreitung von barrierefreiem Webdesign einen wesentlichen Beitrag zu leisten.

Die Ausbildung und Zertifizierung von WebdesignerInnen durch die Akademie incite, der Qualitätsakademie des Fachverbandes Unternehmensberatung, Buchhaltung und IT (UBIT) der Wirtschaftskammer Österreich soll weiter ausgebaut werden. Weitere oberösterreichische Webdesigner / Unternehmen sollen die Ausbildung sowie die Zertifizierung erlangen. Das die stetige Arbeit Früchte trägt, zeigt alleine die Tatsache, dass es im Berichtszeitraum bereits fünf Zertifizierungstermine gab.

Vorreiter als Arbeitgeber für Menschen mit Beeinträchtigungen

Das Kompetenznetzwerk KI-I beschäftigt aktuell 26 MitarbeiterInnen. Das KI-I versucht nicht nur andere von der

Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen zu überzeugen, das KI-I lebt die Inklusion vor und geht mit gutem Beispiel voran. Von den MitarbeiterInnen des KI-I zählen 15 MitarbeiterInnen zur sogenannten Gruppe der Menschen mit Beeinträchtigungen, die Bandbreite ist dabei groß und spannt sich von Einschränkungen der Mobilität bis hin zu kognitiven Beeinträchtigungen. Aktuell haben somit ca. **57% der KI-I MitarbeiterInnen eine oder mehrere Beeinträchtigungen**, für eine Organisation die Forschung, Entwicklung und innovative Dienstleistungen anbietet bestätigt das die Vorreiterrolle des KI-I in Bezug auf die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen.

Einige der MitarbeiterInnen kommen dabei aus langjährigen betreuten Arbeitsverhältnissen und haben mit dem KI-I den Sprung auf den „ersten Arbeitsmarkt“ geschafft.

Wirkung

Die 15 MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen des KI-I sind VorreiterInnen. Sie zeigen in ihrer täglichen Arbeit, was Menschen mit Beeinträchtigungen zu leisten im Stande sind, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Die MitarbeiterInnen des KI-I sind so auch zu Vorbildern („Role Models“) geworden.

Auch der Dienstort eines Großteils der KI-I MitarbeiterInnen an der Johannes-Kepler-Universität (JKU) hat eine besondere Wirkung. Zum einen, dass Menschen mit Beeinträchtigungen „an der JKU arbeiten“, zum anderen aber auch universitätsintern.

An der JKU, der Pädagogischen Hochschule und an den Schulen für Sozialbetreuungsberufe (SOB) werden die KI-I MitarbeiterInnen als Know-How-Geber und DiskussionspartnerInnen immer wieder angefragt und eingeladen. MitarbeiterInnen mit kognitiven Beeinträchtigungen sind somit immer wieder in Lehrveranstaltungen der Pädagogischen Hochschule als ReferentInnen tätig und halten Vorträge und Workshops in verschiedenen Bildungseinrichtungen.

Planung und Ausblick

Es ist das Ziel, den hohen Prozentanteil an Menschen mit Beeinträchtigungen zu halten und somit die Vorreiterrolle weiterzuführen und den MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen geeignete Arbeitsbedingungen zu bieten, sodass sie ihre Fähigkeiten bestmöglich einsetzen können.

Erhöhung des öffentlichen Interesses für die Bedürfnisse und Möglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen

Das KI-I legt großen Wert auf die Erhöhung des öffentlichen Interesses für die Bedürfnisse, Möglichkeiten und Fähigkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen, die durch den Einsatz technischer Hilfsmittel oder barrierefreier Lösungen abgedeckt werden können. Erzielt wird dies unter anderem durch Beiträge zu Veranstaltungen, Berichte in Medien oder sozialen Netzwerken und öffentlichen Auftritten. Auch durch Einreichungen bei diversen Preisen zieht das KI-I immer öfter

Aufmerksamkeit auf die am KI-I entwickelten Innovationen.

Wirkung

Auch heuer gab es wieder zahlreiche Aktivitäten des KI-I in denen die Möglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen aufgezeigt wurden.

Bei der diesjährigen Fachmesse integra im Messezentrum Wels sprach Marianne Hengl, Obfrau des Vereins RollOn, aus Vorarlberg auf der „ORF-Bühne“ mit DI Gerhard Nussbaum über „Stehaufmenschen“, also Menschen, die „große Herausforderungen meistern, Immer wieder aufstehen und weitergehen!“ sie sind Vorbilder und geben andern Menschen Hoffnung und machen Mut.



Abbildung 11: Marianne Hengl und DI Gerhard Nussbaum beim Gespräch über Stehaufmenschen bei der integra 2022.

Weiters hat Karina Lattner im Rahmen des Bildungsprogramms der integra einen Workshop zum Thema „Inklusive Betriebliche Gesundheitsförderung“ gehalten.

Beim diesjährigen Martinstiftsymposium des Evangelischen Diakoniewerks zum Thema "Kein ALTER Hut" Menschen mit

Behinderung auf dem Weg ins Alter" im Brucknerhaus Linz wurde das KI-I eingeladen, an einer Podiumsgespräch teilzunehmen und Beiträge zu Technologien für ältere Menschen einzubringen. Gerhard Nussbaum übernahm diesen Beitrag und sprach mit den anderen TeilnehmerInnen Dagmar Wagner, MA, Prof. Dr. Friedrich Dieckmann und Christian Müller-Hergl über das Thema „Menschen mit Behinderung auf dem Weg ins Alter“.



Abbildung 12: DI Gerhard Nussbaum beim Podiumsgespräch „Kein ALTER Hut“ beim Martinstiftsymposium im Linzer Brucknerhaus

Die mediale Verwertung erfolgte hauptsächlich durch Medienberichterstattung im Rahmen von Radio- und Fernsehsendungen, Projekten, Preisverleihungen und Veranstaltungen. Zusätzlich zur KI-I Homepage nützte das KI-I im Berichtszeitraum intensiv Facebook, um wichtige Informationen zum KI-I und zu den Veranstaltungen und Leistungen des KI-I zu verbreiten.



Abbildung 13: Der Facebook-Auftritt des KI-I

Planung und Ausblick

Auch kommendes Jahr wird das KI-I aktiv mitarbeiten, die Möglichkeiten und Fähigkeiten, die oft erst durch den Einsatz von technischen Hilfsmitteln und Barrierefreiheit möglich werden, aufzuzeigen, weiter zu entwickeln und als Unterstützer tätig zu werden. Fix geplant ist beispielsweise die Unterstützung des

Landes OÖ bei der Durchführung der nächsten Interessensvertreter (IV)-Tagung und den regionalen Fachkonferenzen.

Das IKT-Forum ist 2023 am 11. & 12. Juli geplant, Vorgespräche und inhaltliche Diskussionen lassen eine abwechslungsreiche und interessante Tagung erwarten, bei der Bedürfnisse, Lösungen und Fähigkeiten von und für Menschen mit Beeinträchtigungen wieder im Zentrum stehen werden.

Zusätzlich wird das KI-I versuchen durch Medienberichterstattung im Rahmen der medialen Verwertung von Projekten, Preisverleihungen und Veranstaltungen in Kooperation mit den ProjektpartnerInnen bzw. AuftraggeberInnen, die Aufmerksamkeit zu steigern.

B: Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen und ältere Menschen

Das gesellschaftliche Problem

In unserer von technischen Geräten und digitalen Medien geprägten Gesellschaft gibt es in zunehmendem Maße das Problem, dass viele Menschen nicht oder nicht vollständig an jenem Fortschritt teilhaben können, den uns die Technik beschert. Vielen bleibt aufgrund körperlicher Einschränkungen der Zugang zur Technik verwehrt. Gleichzeitig hat aber die Technik das Potential, Menschen mit Beeinträchtigungen Möglichkeiten zu öffnen, die sie früher nicht gehabt hätten. Über einen geeigneten Zugang zum Computer etwa, können stark körperbehinderte Personen mehr Selbstständigkeit gewinnen indem sie beispielsweise Einkäufe selbst erledigen können, sich nötige Informationen selbst beschaffen und über Email, Chat oder soziale Medien kommunizieren können.

Dass heute nur ein Teil jener Menschen, denen geholfen werden könnte, tatsächlich von modernen Technologien profitieren, hat verschiedene Gründe. Ein sehr wesentlicher ist die **mangelnde Verbreitung des Wissens über Assistierende Technologien (AT)**. Menschen in Pflegeberufen sind oft sehr technikfern und wissen nicht über die aktuellen technischen Möglichkeiten Bescheid. Betroffene selbst haben oft, mangels geeigneter Hilfsmittel, nicht die Möglichkeit an nötige Informationen zu kommen – ein Teufelskreis.

Ein weiteres Problem stellt die **mangelnde Verbreitung technischer Lösungen** dar. Oft entwickelt eine Gruppe geschickter Freiwilliger eine wunderbare Lösung für eine Person, verbreitet ihre Erkenntnisse aber nicht weiter. Andererseits wären **viele Lösungen prinzipiell zugänglich, erreichen aber nie jene Personen, die sie brauchen**, weil medizinische Einrichtungen, Pflegeeinrichtungen bzw. Pflegepersonal nicht die Ressourcen haben, sich mit den Möglichkeiten zu beschäftigen.

Aber die Versorgung mit passender AT scheitert natürlich nicht nur am Wissen und der Verbreitung, sondern oft mangelt es ganz einfach an **adäquaten Lösungen für die persönlichen Bedürfnisse** einer bestimmten Person. Zum einen müssen für bestimmte Problemstellungen erst Lösungen gefunden werden, zum anderen geht es auch oft um die passende Kombination mehrerer Lösungen, um eine Person optimal versorgen zu können. Gerade wenn eine Person mehrere sehr unterschiedliche Bedürfnisse hat, ist es oft schwierig, alle zu bedienen, ohne dass die Person in einer Flut technischer Geräte untergeht.

Der Lösungsansatz des KI-I

Ein primäres Ziel des KI-I ist die Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigungen durch IKT und AT. **Die vorhandene Technik soll den Menschen, die sie brauchen, zugutekommen**, also für diese Menschen angepasst werden und diese Menschen

Innovative, maßgeschneiderte AT Lösungen

auch erreichen. Erreicht wird dies zum einen durch intensive Forschung im Bereich der Assistierenden Technologien, zum anderen durch das Informations- und Schulungsangebot des KI-I, sowie durch seine Netzwerkfunktion. Dadurch fördert das KI-I die Selbstständigkeit betroffener Personen, sowie deren persönliche Freiheit und Selbstbestimmtheit. Besonders wichtig in diesem Zusammenhang ist die **Teilhabe an der digitalen Gesellschaft**.

Die Angebote und Leistungen des KI-I

Neue Forschungsprojekte

Das KI-I arbeitet laufend an der Initiierung und Beteiligung an neuen nationalen und internationalen Forschungsanträgen unter Einbindung oberösterreichischer Firmen, Organisationen und Einrichtungen. Im vergangenen Jahr wurden wieder eine Reihe von Forschungsanträgen unter Beteiligung des KI-I initiiert und vorbereitet, bei denen das KI-I teils neben der technischen Rolle auch die Projektkoordination übernommen hat. Bei den genannten Einreichungen wurde auch das breite Spektrum unterschiedlicher Expertisen am KI-I genutzt und unsere Rolle fachbereichsübergreifend definiert. So spielt beispielsweise auch Leichte Sprache eine wichtige Rolle, um auch die inhaltliche Barrierefreiheit zu gewährleisten. Auch die Abteilung für sozialwissenschaftliche Praxisforschung des KI-I war an einer der Einreichungen beteiligt. Leider wurden unsere Anträge im Horizon Europe Programm abgelehnt, bzw. musste einer davon kurz vor der Einreichung aufgrund mangelnder Inputs von den Projektpartnern

eingestellt werden. Ein Antrag im Programm Erasmus+ wurde hingegen genehmigt und das 2,5-jährige Projekt startet bereits im Dezember 2022. Die Aufgabe des KI-I ist in diesem Projekt die Entwicklung einer barrierefreien Lernplattform für Menschen mit Multipler Sklerose (MS), sowie deren Arbeitgeber. Ziel des Projekts ist es, Menschen mit MS länger im Erwerbsleben halten zu können. Die Rolle des KI-I ist die technische Umsetzung dieser Lernplattform.

Planung und Ausblick

Auch für das kommende Jahr sind weitere neue Projektanträge auf nationaler, wie auf internationaler Ebene geplant. Auch die Ideen aus diversen abgelehnten Projektanträgen der Vergangenheit werden, sobald es eine passende Ausschreibung gibt, wieder aufgegriffen werden, wodurch die bereits geleistete Arbeit in neue Anträge miteinfließen kann und die Antragstellungen mit geringerem Aufwand verbunden sind.

GUIDed

Ziel des GUIDed Projekts ist die Steigerung des Wohlbefindens älterer Menschen in ihrer gewohnten Wohnumgebung mithilfe von Open Source und Plug and Play Technologien, inkl. Augmented Reality. Dabei wird größtenteils auf bestehende Technologien zurückgegriffen, die in bisher einzigartiger Weise zu einem Gesamtsystem kombiniert und um Augmented Reality erweitert werden. Die geplanten Funktionalitäten lassen sich in 5 Services unterteilen:

- S1 - Smart Nutrition and Health Service (Erinnerungen an Medikamenteneinnahme, Informationen über Medikamente in allgemein verständlicher Sprache)
- S2 - Smart Home Control Service (Fernsteuerung von Lichtschaltern, Einbindung verschiedener Smart Home Systeme mithilfe von AsTeRICS und OpenHAB)
- S3 - Smart City Navigation Service (Augmented Reality Navigationssystem)
- S4 - Smart Home Safety Service (Rauch- und Gasalarm an den Benutzer selbst, sowie an definierte Verwandte und/oder Pflegepersonal, Notruf auf Wunsch direkt aus der App heraus starten)
- S5 - Smart Social Communication Service (Videoanrufe mit Einbindung von Augmented Reality, Telefonbuchfunktion, auf Wunsch können auch „fremde“ Leute kontaktiert werden, um neue Leute kennen zu lernen)

Das KI-I ist dabei, gemeinsam mit dem polnischen Projektpartner, für die Ausarbeitung von S2 und S4 zuständig. Dabei kommt wieder einmal das in einem unserer vergangenen Projekte entwickelte AsTeRICS Framework zum Einsatz, welches die Einbindung neuer Sensoren erleichtert und uns eine breite Basis bestehender Funktionalitäten bietet, die die Umsetzung erleichtern. Weiters leitet das KI-I das Arbeitspaket in dem die technische Entwicklung größtenteils stattfindet.

Projektbeginn war der 1.1.2020 und das Projekt ging nach ursprünglichem Plan über 30 Monate. Koordiniert wird es von Materia,

einer zypriotischen Organisation die Pflege- und Rehabilitationsservices für ältere Menschen anbietet. Weitere Partner sind die Firma Platus (Schwanenstadt, Österreich), Harpo Sp. z o. o. (Polen), die Universität von Zypern, Karde AS (Norwegen) und das Frederick Research Center (Zypern).



Abbildung 14: GUIDed Kickoff Meeting, Nicosia

Nach genauer Definition der Spezifikation und dem Entwurf der Systemarchitektur (beides unter Einbindung von Endbenutzern) im ersten Jahr, ging es an die Definition und Einbindung der nötigen Sensoren, sowie an die Implementierung der einzelnen Services. Darauf folgte, ab April 2021 eine Integrationsphase, in der die getrennt voneinander entwickelten Services zusammengeführt und mit einer einheitlichen, mit Augmented Reality angereicherten, Benutzerschnittstelle versehen wurden. Die im Anschluss geplante Benutzertestphase hat sich, nicht zuletzt aufgrund von Lockdown-bedingten Verzögerungen und aufgrund von Verspätungen seitens des norwegischen Projektpartners, um einige Monate verzögert. Die Koordinatorin suchte daher um Projektverlängerung an, um die geplanten Tests (und die parallel dazu

laufende Optimierungsphase) dennoch in vollem Umfang durchführen zu können. Die Verlängerung wurde genehmigt und somit endet das Projekt am 31.12.2022. Derzeit laufen die Benutzertests in 4 beteiligten Ländern: Österreich, Zypern, Norwegen und Polen. Diese sind in zwei Phasen eingeteilt, sodass 2 unabhängige Gruppen von Benutzern das System jeweils über einen längeren Zeitraum testen können (derzeit läuft Phase 2). Insgesamt werden dabei 70 potentielle Endbenutzer das System testen und ihr Feedback geben. Dieses wird in der parallellaufenden Phase der System Optimisation, soweit möglich, direkt ins System eingearbeitet. Regelmäßige Updates sorgen dabei dafür, dass Änderungen bereits während der laufenden Testphase bei den Benutzern ankommen und so auch die jeweils neue Version wieder getestet werden kann. Während in der ersten Testphase noch einiges an Optimierungsarbeit und somit regelmäßige Updates nötig waren, läuft das System mittlerweile recht stabil und die technische Entwicklung ist in der finalen Phase.

Planung und Ausblick

Im November 2022 endet die zweite und letzte Phase der Benutzertests und die restliche Zeit bis Jahres- und Projektende kann für Datenauswertung und Berichtslegung genutzt werden.

eSticky

Ziel dieses vom KI-I initiierten Forschungsprojekts ist die Entwicklung eines flexiblen Erinnerungssystems für Menschen mit Demenz mittels günstiger interaktiver Displays. Ähnlich wie die allseits bekannten Post-It Notizen, sollen

hier eine Anzahl von eInk-Displays in der Wohnung der Nutzer an strategisch sinnvollen Plätzen aufgehängt werden. Auf diesen werden zu bestimmten Zeiten vorprogrammierte Erinnerungen angezeigt. Soll beispielsweise an einen Arzt-Termin um 9:00 Uhr erinnert werden und der Nutzer des Systems ist üblicherweise um 8:00 Uhr im Bad, könnte man am dort installierten Display die Erinnerung platzieren. Außerdem soll es sogenannte „aktive“ Displays geben, die einen integrierten Taster haben, mittels dessen der Benutzer bestätigen kann, dass die Erinnerung wahrgenommen wurde.

Über eine WebApp können von einem beliebigen Gerät aus (PC, Tablet, Smartphone, ...) die Erinnerungen für jedes Display in einen Kalender eingetragen und somit jederzeit eingestellt werden, ohne vor Ort sein zu müssen. Das kann durch eine verwandte Person oder durch Pflegepersonal geschehen, aber ebenso durch den Benutzer selbst, wenn er kognitiv dazu (noch) in der Lage ist.

Das KI-I übernimmt die Entwicklung der WebApp und der damit verbundenen Datenbank. Dabei liegt selbstverständlich ein starker Fokus auf der Barrierefreiheit der Benutzerschnittstelle, um möglichst vielen Menschen deren Nutzung zu ermöglichen. Außerdem leitet das KI-I auch in diesem Projekt das Arbeitspaket zur technischen Entwicklung.

Das eSticky Projekt hat im April 2020 begonnen und hat eine Laufzeit von insgesamt 30 Monaten. Die Koordination liegt bei der italienischen Firma Hicsperience. Weitere Partner sind die Universität von Zypern, Harpo sp. z o. o.

(Polen), Assistenz24 GmbH (Wien, Österreich), sowie die Industriedesigner von xVisions (Linz, Österreich).

Nachdem im ersten Jahr die Systemarchitektur definiert und die zu benutzenden Technologien (Hard- und Software) festgelegt wurden, gingen die ebenso im ersten Jahr entworfenen Modelle der Benutzerschnittstellen in einen ersten Test mit potentiellen Endbenutzern. Die Ergebnisse aus diesem Test wurden herangezogen, um die Schnittstellen besser an die Bedürfnisse und Wünsche der Endbenutzer anzupassen. Während der für die Hardware verantwortliche Projektpartner erste Prototypen der Displays fertigen ließ, wurde am KI-I an der Umsetzung der WebApp gearbeitet und, gemeinsam mit dem für die Middleware verantwortlichen Projektpartner in Zypern, die Vorgehensweise für den Datentransfer zwischen Server und Client erarbeitet. Die erste voll funktionsfähige Version der WebApp wurde dann sogleich von potentiellen Endbenutzern (secondary users = Verwandte und Pflegepersonal) in Polen und Österreich getestet. Aus dem Feedback der Endnutzer wurde eine TODO-Liste erstellt und – gewichtet nach Häufigkeit des Feedbacks oder schwere des Mangels – Prioritäten zugewiesen. Diese TODOs werden nun sukzessive eingearbeitet und auch das Design wird – in enger Abstimmung mit den Designern – optimiert. Da es auch in diesem Projekt zu Verzögerungen kam (COVID, schlechte Verfügbarkeit der Hardware, Probleme des italienischen Partners mit dem nationalen Fördergeber), wurde auch hier eine Verlängerung beantragt und auch genehmigt. Die Laufzeit wurde in diesem

Fall um 1 Jahr verlängert und das Projekt endet somit am 30.9.2023.

Planung und Ausblick

Derzeit läuft noch die Entwicklungs- und Integrationsphase des Projekts, die – nach neuem Projektplan – bis Ende Jänner 2023 abgeschlossen sein muss. Danach starten Benutzertests in Polen und Österreich mit insgesamt 40 potentiellen Endbenutzern und Endbenutzerinnen, die das System über einen längeren Zeitraum verwenden und testen sollen. Parallel dazu gibt es eine Optimierungsphase, in der das Feedback aus den Benutzertests in System-Optimierungen umgesetzt wird.

Teilnahme an der digitalen Gesellschaft

Eine der zentralsten Aufgaben der technischen Forschung und Entwicklung am KI-I ist die Verbesserung und Förderung der Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen und älteren Menschen, sowie deren Teilnahme an der digitalen Gesellschaft. Erreicht wird dies durch Koordination, Mitarbeit und Durchführung von nationalen und internationalen Forschungs- und Entwicklungsprojekten und beauftragten Entwicklungen. Konkret sind das unter anderem folgende Projekte/Entwicklungen:

- **AsTeRICS**: Assistive Technology Rapid Integration and Construction Set – ein Baukastensystem für Assistierende Technologien, das laufend weiterentwickelt und verbessert wird.
- **Prosperity4All**: Internationales Projekt, das die Schaffung einer „Global Public Inclusive Infrastructure – GPII“ zum Ziel hatte. In Rahmen dieses Projekts wurde

auch die Weiterentwicklung von AsTeRICS vorangetrieben.

- **Easy Reading:** Ein assistierendes Plugin für den Webbrowser, das verschiedene, individuell auswählbare Hilfen für das inhaltliche Verständnis von Webseiten bereitstellt.
- **GUIDed:** siehe oben
- **eSticky:** siehe oben
- **EasyMailer:** Ein E-Mail-Programm mit leichter Bedienung für Menschen mit Lernschwierigkeiten – ein Auftrag des Landes Oberösterreich.
- **AT für Computer/IKT:** Assistierende Technologien, die Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen den Zugang zu Computer bzw. allgemein zu Informations- und Kommunikationstechnologie ermöglichen.
- **Umgebungssteuerung:** Technische Lösungen für die Fernsteuerung der Wohnumgebung (Steuerung von Türöffner, Jalousien, Licht etc., bzw. Gebäudeautomatisierungssysteme wie KNX)

Wirkung

Durch die Weiterentwicklung von AsTeRICS profitieren viele Menschen weltweit von flexiblen Möglichkeiten zur Gestaltung ihrer eigenen, persönlich angepassten und optimierten AT. AsTeRICS wird bereits an verschiedenen Universitäten in der Lehre eingesetzt. Durch die Kooperation mit der Universität URFN in Natal / Brasilien profitieren nun auch dort Menschen mit Beeinträchtigungen von den in Kooperation mit dem KI-I entwickelten Lösungen.



Abbildung 15: Brasilianische ForscherInnen und StudentInnen erlernen in einem Workshop den Umgang mit den von KI-I mitentwickelten Technologien

Zukünftige WissensträgerInnen lernen dadurch die Möglichkeiten kennen, wie AT nutzerspezifisch angepasst werden kann. Die KollegInnen von der Fachhochschule Technikum Wien haben im Rahmen des Projekts „AsTeRICS Academy“ schon verschiedene Länder der dritten Welt besucht (Nepal, Bhutan, Zimbabwe, Kasachstan, Kenia), um Lösungen für Menschen anzubieten, die sonst keinen Zugang zu Technologie haben. Auch erste Firmen (z.B. die Firma Platus in Schwanenstadt oder die Firma Otorio in Natal) setzten bereits auf AsTeRICS, um maßgeschneiderte Produkte für Menschen mit Beeinträchtigungen anbieten zu können.

In OÖ versorgt und versorgte das KI-I Menschen, für die es sonst keine geeigneten technischen Hilfsmittel gibt, mit Speziallösungen die auf AsTeRICS basieren, wie etwa im Fall eines Patienten mit Locked-In Syndrom, dem die Bedienung seines Fernsehers ermöglicht wurde.

Auch ist die Konfiguration von AsTeRICS durch den im Rahmen des Prosperity4All Projekts entstandenen neuen Konfigurator ab jetzt auch Plattformunabhängig möglich. NutzerInnen sind also nicht mehr

Ohne Limits miteinander spielen

gezwungen, ein Windows Betriebssystem am Konfigurationsrechner zu benutzen.

AsTeRICS hat auch seit mehreren Jahren einen Fixplatz in der Lehre an der JKU. Hier werden den Studierenden Möglichkeiten der Personalisierung von Assistierenden Technologien vorgestellt und im Rahmen von Praktika nähergebracht. Dadurch wird ein wichtiger Beitrag zur Bewusstseinsbildung bei zukünftigen Akademikern geleistet.

Planung und Ausblick

Optimierungen von AsTeRICS hinsichtlich der kommerziellen Nutzbarkeit werden im Projekt GUIDed (siehe oben) umgesetzt und werden zur weiteren Verbreitung beitragen, wodurch noch mehr Menschen von der Vielseitigkeit dieser Software profitieren können.

Der weitere Plan für 2022/23 ist, parallel zur jeweiligen Endnutzer-Testphase, eine erfolgreiche Optimierung der Software in den Projekten GUIDed und eSticky, sowie ein positiver Projektabschluss bei beiden Projekten, sowie ein guter Projektstart für ShapeMS.

Gleichzeitig kümmert sich das KI-I um die positive Durchführung diverser beauftragter Entwicklungen.

Parallel dazu sollen neue Forschungsprojekte initiiert bzw. innovative Forschungsprojekte unterstützt werden.

Grenzen Überwinden

Ein weiterer Schwerpunkt bei der technischen Forschung und Entwicklung am KI-I liegt auf der Entwicklung und Demonstration von innovativen technischen Lösungen, um „vermeintliche Grenzen“ von

Menschen mit Beeinträchtigungen zu überwinden und deren Fähigkeiten zu stärken.



Abbildung 16: DI Nussbaum steuert mit dem 4D Joystick eine Kameradrone, Prof. Dantas von der UFRN in Brasilien verfolgt die Flugmanöver von DI Nussbaum mittels VR-Brille aus „Pilotensicht“

Ein Beispiel dafür ist der 4D-Joystick, der am KI-I in Eigenfinanzierung entwickelt wurde und bisher weltweit einzigartig ist. Er erlaubt es Menschen, die ihre oberen Gliedmaßen nicht oder nur eingeschränkt bewegen können, beispielsweise Modellhubschrauber zu steuern. Gerade Kinder mit körperlichen Beeinträchtigungen haben kaum die Möglichkeit, mit gleichaltrigen in der realen Welt zu spielen. Es gibt zwar einige sehr einfache barrierefreie Spielsachen für Kinder bis etwa 2 Jahre, aber alle anderen sind meist auf Computerspiele beschränkt, wodurch die soziale Komponente oft sehr in den Hintergrund rückt bzw. sich auf Interaktion via Internet beschränkt.

Durch die Unterstützung des im Modellbau gebräuchlichen PPM Protokolls, kann der 4D-Joystick für alle möglichen fernsteuerbaren Modelle benutzt werden.

Mithilfe von AsTeRICS wurden am KI-I auch weitere Spielzeuge bzw. Spiele zugänglich gemacht, wie etwa eine Carrera-Rennbahn oder die Steuerung eines ferngesteuerten Autos mittels eines Lagesensors am Kopf

bzw. einer Tanzmatte. Auch der Prototyp der weltweit ersten barrierefreien Darts-Anlage wurde am KI-I entwickelt. Diese gibt Menschen ohne Beeinträchtigungen die Möglichkeit z.B. gegen Menschen mit Querschnittslähmung oder blinde Menschen Darts zu spielen.

Wirkung

Obgleich es sich beim 4D-Joystick um einen Prototyp handelt, konnte bereits ein junger Mann, der nach einem Unfall Querschnittgelähmt ist und seinen Beruf als Fotograf auch nach dem Unfall wieder ausüben wollte, versorgt werden. Er benutzt nun den 4D-Joystick, um mit einer an einen Quadrocopter angehängten Foto-Kamera Flugaufnahmen zu machen.

Die Palette der am KI-I prototypisierten barrierefreien Spiele wurde und wird auf eine Vielzahl von Veranstaltungen präsentiert, um den Menschen zu zeigen, dass durch den gezielten Einsatz angepasster Technologien Grenzen überwunden werden können. Dabei glänzten nicht nur Kinderaugen, sondern es wurde eine große Zahl Menschen in Staunen versetzt, was für Menschen mit Beeinträchtigungen alles möglich ist.

Der 4D-Joystick wurde mit dem Innovationspreis im Rahmen des

Staatspreises Multimedia und e-Business 2015, sowie dem Wintec-Preis 2015 mit hochkarätigen Auszeichnungen prämiert.

Planung und Ausblick

Der **4D-Joystick soll in Kooperation mit einer Firma als Produkt auf den Markt** gebracht werden. Das KI-I ist weiterhin auf der Suche nach geeigneten Kooperationspartnern. Sollte das nicht gelingen wird das KI-I den 4D-Joystick Open Source stellen und somit für alle Menschen weltweit zugänglich machen.

Fabian Bär hat im Zuge seiner Diplomarbeit an der FHTW in Wien ein weiteres Konzept des 4D-Joysticks umgesetzt. Sämtliche Pläne und die Firmware sind bereits Open Source.

Die verfügbaren Prototypen für barrierefreies Spielen stehen natürlich weiterhin für Veranstaltungen zur Verfügung. Im Rahmen von Studentenprojekten werden zudem zusätzliche innovative barrierefreie Spiele und Spielvarianten entwickelt werden. Großes Augenmerk wird hier auch weiterhin auf inklusives Spielen gelegt, also darauf, Möglichkeiten zu schaffen, dass Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam spielen können.

C: Qualitätssicherung durch Kundinnen Befragung - Proqualis

Das gesellschaftliche Problem

Die in der UN-Behindertenrechtskonvention postulierten Leitbegriffe wie Inklusion, Empowerment, Selbstbestimmung oder Chancengleichheit sind im täglichen Leben von Menschen mit Beeinträchtigung erst in eingeschränktem Ausmaß angekommen. Die tatsächlichen Möglichkeiten, im eigenen Leben selbstbestimmt entscheiden zu können oder zum Beispiel einer Arbeit nachzugehen – so wie alle anderen auch – sind für Menschen mit Beeinträchtigung noch nicht in dem Ausmaß gegeben, wie für Menschen ohne Beeinträchtigung.

Dies betrifft besonders sogenannte „geistig“ beeinträchtigte Menschen (das KI-I spricht von Menschen mit Lernschwierigkeiten) und Menschen mit sehr hohem Unterstützungsbedarf. Viele von ihnen leben und arbeiten in einem betreuten Kontext in Einrichtungen, beispielsweise in vollbetreutem und teilbetreutem Wohnen, Werkstätten oder Integrativer Beschäftigung.

Die Europäische Kommission bezeichnet sie als „vulnerable people“¹. Ihre Gefährdung wiegt umso stärker, als ihnen in den meisten Ländern Europas nicht einmal die elementarsten Konsumentenschutzrechte als KundInnen sozialer Dienste zugestanden werden.

Die Situation unter Covid 19 hat gezeigt, wie schnell durch diese Institutionalisierung, fehlende Selbstbestimmungsmöglichkeiten und gesellschaftliche Ungleichbehandlung auftreten und Menschen und ihre Rechte zusätzlich eingeschränkt werden.

Sowohl die Anbieter als auch die Kostenträger und die Betroffenen sehen einen hohen Entwicklungsbedarf in Bezug auf die Nutzungsqualität und Wirkung dieser Einrichtungen.

Besonders die Sichtweise der betroffenen Menschen kommt zu kurz. Denn Menschen mit Lernschwierigkeiten und Behinderung haben im sogenannten „Dreieck sozialer Dienstleistungen“ die schwächste Position.

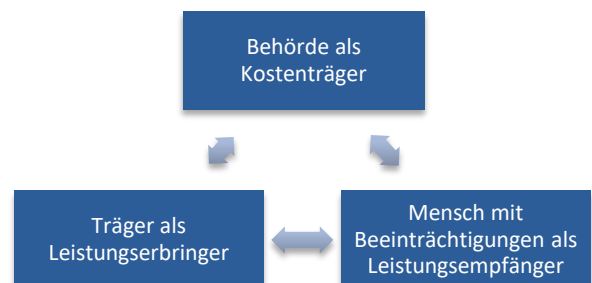


Abbildung 17: Dreieck sozialer Dienstleistungen

Um passgenaue und individuelle Dienstleistungen anbieten zu können muss ein Fokus auf die Sichtweise von Menschen mit Beeinträchtigung gelegt werden. Ihre Bedürfnisse und Ideen sollen die Basis für das Qualitätsmanagement sozialer Dienste bilden.

Da Menschen mit Lernschwierigkeiten sich oft weniger gut artikulieren können als die

¹ Mitteilung der Europäischen Kommission zu Dienstleistungen von allgemeinem Interesse (2007)

Behörden und TrägervertreterInnen und sie komplexen fachlichen und sozialpolitischen Diskussionen meist nicht folgen können, müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die ihre Teilhabe und Mitsprache fördern und begünstigen.

Die EU-Staaten sind daher aufgefordert Menschen mit Beeinträchtigungen die Möglichkeit zu geben, ihre Interessen zu vertreten und sich aktiv an der Gestaltung der Dienstleistungen und ihrer Bewertung zu beteiligen. Diese Beteiligung liegt auch im Interesse der AnbieterInnen. Denn diesen fehlen authentische Rückmeldungen darüber, was von ihren Konzepten und Zielen bei den KundInnen ankommt. Behörden als Kostenträger wiederum haben Interesse, die Mittel möglichst wirkungsvoll im Sinne der beeinträchtigten Menschen einzusetzen.

Des Weiteren wird Menschen mit Lernschwierigkeiten oftmals keine qualifizierte Arbeit zugetraut. Eine Anstellung von Menschen mit Lernschwierigkeiten am 1. Arbeitsmarkt ist für einen Großteil der Gesellschaft nicht denkbar. Sie werden auf die Rolle der zu betreuenden Person reduziert.

Bisherige Lösungsansätze

Bis vor einigen Jahren war man überzeugt, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten oder hohem Unterstützungsbedarf keine sinnvollen Antworten auf Fragen nach der Qualität eines Betreuungsangebots geben können. Demzufolge wurde im Qualitätsmanagement besonders auf Struktur- und Prozessqualität geachtet. Aussagen über den Output und den Outcome der Dienstleistung wurden – wenn überhaupt – nur mittelbar getroffen,

beispielsweise durch Befragung der Angehörigen oder Betreuungspersonen. Wenn direkte Befragungen von Menschen mit Lernschwierigkeiten und Beeinträchtigungen durchgeführt wurden, dann meist von nicht beeinträchtigten Menschen als Interviewer und nur mit Fragen zur subjektiven Zufriedenheit.

Diese Ansätze bringen folgende Probleme mit sich: Angehörige oder Betreuungspersonen haben andere Vorstellungen von Qualität als die Menschen mit Beeinträchtigungen selbst. Während beispielsweise Eltern großen Wert auf Sicherheit legen, ist es für Menschen mit Beeinträchtigungen oftmals wichtiger, sich weiterentwickeln und selbst bestimmen zu können.

Die Menschen, um die es geht, bleiben in einer passiven Rolle. Es wird über sie gesprochen, statt mit ihnen. Der Mensch bleibt Objekt. Ihre Position als schwächstes Mitglied im Dienstleistungs-dreieck ändert sich nicht. Ihre Erfahrungen als Nutzer-Expertinnen und -Experten werden nicht verwendet. Zufriedenheit allein gibt keine Aufschlüsse über Output und Outcome der Dienstleistung und lässt auch keine Vergleichbarkeit hinsichtlich der Qualität zu.

Menschen mit Lernschwierigkeiten werden auf Arbeitsplätze verwiesen, auf denen sie Hilfstätigkeiten ausführen. Eine qualifizierte Arbeit wird selten von ihnen durchgeführt.

Der Lösungsansatz des KI-I

Menschen mit Lernschwierigkeiten und Beeinträchtigungen werden als ExpertInnen wahrgenommen und sind Teil des Qualitätsmanagements-Team.

Ihre Sichtweise wird bei der Entwicklung und Bewertung von sozialen Dienstleistungen ernst genommen. Der soziale Status von Menschen mit Lernschwierigkeiten und Beeinträchtigungen wird aufgewertet.



Abbildung 18: Menschen mit Lernschwierigkeiten als ExpertInnen

Die BefragterInnen des KI-I – selbst Menschen mit Lernschwierigkeiten – treten erfolgreich in vielen verschiedenen Rollen auf und zeigen somit ihre vielfältigen Fähigkeiten bestmöglich unter Beweis stellen.

Strategie

Die KI-I BefragterInnen haben gemeinsam mit den KundInnen der Behindertenhilfe die Qualitätskriterien für die Bereiche Wohnen und Arbeit definiert. Im Rahmen von Qualitätsevaluierungen führen sie Interviews durch und präsentieren im Anschluss den KundInnen die Ergebnisse.

Im Sinne der Inklusion und inhaltlichen Barrierefreiheit ist der gesamte Evaluierungsprozess in leichter Sprache..

Die BefragterInnen sind qualifizierte Fach-MitarbeiterInnen und haben am KI-I ein Dienstverhältnis am 1. Arbeitsmarkt.

Zielgruppen

Die Hauptzielgruppe der Evaluierungen sind Menschen mit Lernschwierigkeiten und Beeinträchtigungen.

Darüber hinaus nützen die Evaluierungen auch den beiden weiteren AkteurInnen im Dienstleistungs-dreieck:

Die Träger als Leistungserbringer nutzen die Ergebnisse der Befragungen für die interne Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität ihrer sozialen Dienstleitungen. Dem Land Oberösterreich, Abteilung Soziales, dienen die Ergebnisse der Befragungen als Grundlage zur Qualitätssicherung der Angebotenen Leistungen nach dem Oberösterreichischen Chancengleichheitsgesetz.



Abbildung 19: Beispiele aus dem umfangreichen Tätigkeitsbereich der EvaluatorenInnen des KI-I

Proqualis-MitarbeiterInnen schulen, informieren und motivieren in Peer-Workshops

Die EvaluatorInnen sind ExpertInnen in zweifacher Hinsicht: Einerseits durch ihre Ausbildung zum / zur QualitätsevaluatorIn und andererseits durch ihre Zugehörigkeit zur Zielgruppe der Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Das KI-I ist Teil des nueva® Netzwerkes und arbeitet nach den Prinzipien der **partizipativen Sozialforschung**.

Einer der zahlreichen Aufgabenbereiche der EvaluatorInnen des KI-I ist es, Peer-Workshops durchzuführen. Diese Workshops haben für alle Beteiligten einen besonderen Mehrwert in mehrfacher Hinsicht:

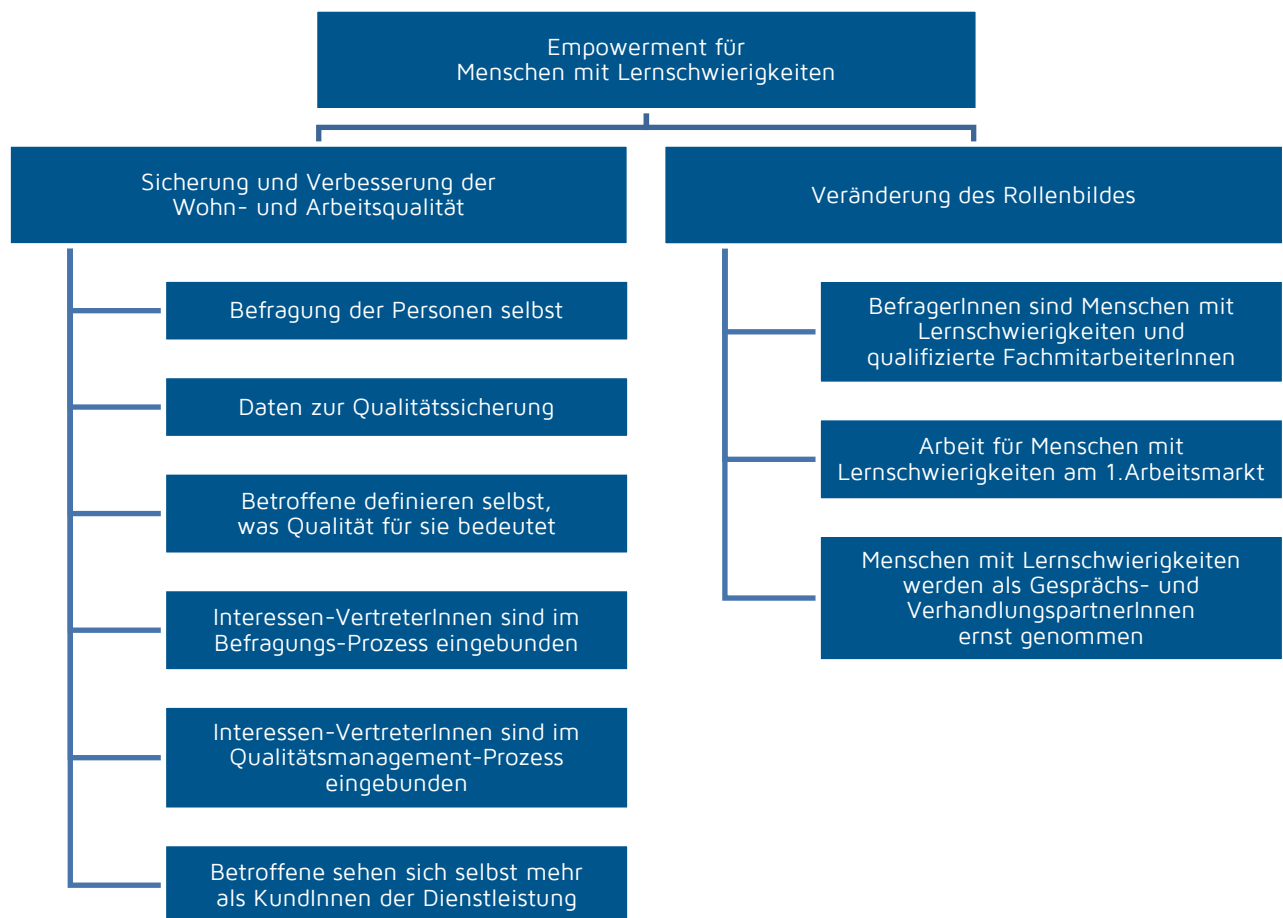
1. Die TeilnehmerInnen mit Lernschwierigkeiten werden zu einem Thema informiert und geschult. Beispielsweise zum Thema berufliche Weiterentwicklung und Arbeit in einer Firma. Dabei richten sich die Workshops nach den Bedürfnissen der Menschen mit Lernschwierigkeiten.
2. Da die Vortragenden selbst Menschen mit Lernschwierigkeiten sind, fungieren sie als Role-Model für andere Menschen mit Lernschwierigkeiten und motivieren diese durch ihre qualifizierte Arbeitsleistung. Sie halten die Workshops selbstverantwortlich und ohne Beteiligung von Menschen ohne Beeinträchtigung ab.
3. Der reine Peer-Aspekt der Workshops sorgt für ein entspanntes und vertrauliches Klima, das neue Lernperspektiven ermöglichen und fördern kann.

Die Angebote und Leistungen des KI-I

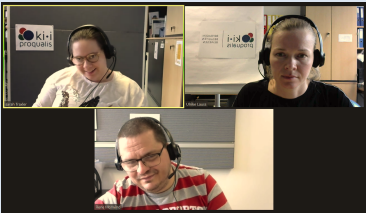
Das KI-I unterstützt mit seinen Aktivitäten das Empowerment von Menschen mit Lernschwierigkeiten, die sowohl im oben

erwähnten Dreieck sozialer Dienstleistungen wie auch in der Gesellschaft die schwächste Position haben.

Wie das KI-I dies erreicht, wird in der unten dargestellten Wirkungslogik sichtbar.



Leistungsüberblick

Zielgruppe	Leistung	Wirkung
Menschen mit Lernschwierigkeiten  Abbildung 20: Online Ergebnis-Präsentation, Loidholdhof	Ca. 110 Termine haben wir im Berichtsjahr wahrgenommen. Dies waren unter anderem: Befragungen, Workshops, Vorträge, etc. Ca. 340 Menschen mit Lernschwierigkeiten haben wir mit unserer Arbeit erreicht	Sicherung und Verbesserung der Wohn- und Arbeitsqualität Veränderung des Rollenbildes von Menschen mit Lernschwierigkeiten Menschen mit Lernschwierigkeiten als qualifizierte Fachkräfte
KundInnen in Einrichtungen der Behindertenhilfe, Land OÖ, Träger der Behindertenhilfe  Abbildung 21: Rollstuhl-Check	213 Befragungen wurden persönlich, telefonisch, schriftlich oder über Videotelefonie durchgeführt. 9 Rollstuhl-Checks 15 Auswertungsberichte in leichter Sprache	Befragung von Menschen mit Lernschwierigkeiten in leicht verständlicher Sprache – Die Sichtweise von Menschen mit Lernschwierigkeiten wird direkt erhoben. Daten zur Qualitätssicherung Überprüfung der Barrierefreiheit aus NutzerInnen-sicht. Daten zur Qualitätssicherung Zugang zu Informationen; Möglichst viele Menschen können die Ergebnisse verstehen
Menschen mit Lernschwierigkeiten als Workshop-TeilnehmerInnen  Abbildung 22: Peer-Workshop am EMC	Peer-Workshops Anzahl der WS Gesamt: 6 TeilnehmerInnen Gesamt: 72 EMC: Anzahl Workshops: 2 Anzahl TeilnehmerInnen: 8 Rufkurse: Anzahl Workshops: 4 Anzahl TeilnehmerInnen: 64	Menschen mit Lernschwierigkeiten nehmen als Vortragende eine neue Rolle ein. Inhalte werden von Peers aufbereitet, richten sich nach den Bedürfnissen der TeilnehmerInnen und sind für diese sehr gut verständlich.

Zielgruppe	Leistung	Wirkung
Menschen mit Lernschwierigkeiten, Gesellschaft  Abbildung 23: Textprüfung	16 gehaltene Vorträge und Workshops 42 Textprüfungen	BefragerInnen als qualifizierte FachmitarbeiterInnen Menschen mit Lernschwierigkeiten als ForscherInnen Menschen mit Lernschwierigkeiten bekommen durch geprüfte Texte in leicht verständlicher Sprache die Informationen, die sie brauchen.
MitarbeiterInnen bei Proqualis MitarbeiterInnen nehmen an Tagungen und Konferenzen teil und halten auch selbst Vorträge	Teilnahme an Tagungen, Seminaren, Workshops und internen Schulungen zur Qualitätssicherung: • Nueva EvaluadorInnen-Austausch (2 Termine) Erfahrungsaustausch und Informationsgewinn zur Tätigkeit als EvaluadorIn • Interne Weiterbildungen - Outlook - PowerPoint - Excel - Technik-Schulung - Wochenplan erstellen - Moderationstraining Vorträge von Proqualis: • Integra Inklusive Betriebliche Gesundheitsförderung • Peer-Berater-Ausbildung: Modul 9: Grundlagen über Behinderung und Beeinträchtigung III - Leichte Sprache Modul 10: Einführung in die Peer-Beratung III - Motivation und Empowerment	BefragerInnen als qualifizierte FachmitarbeiterInnen Fachliche Weiterbildung für Menschen mit Lernschwierigkeiten am 1. Arbeitsmarkt

Die Angebote und Leistungen im Detail (inkl. Planung)

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
Evaluierung in Einrichtungen der Oö Behindertenhilfe • Peer Befragungen • Rollstuhl-Checks • Teilnehmende Beobachtungen Neue Fragebogeninstrumente werden entwickelt.  Abbildung 24: Arbeit als qualifizierte Fachkraft für Befragungen	KundInnen beschäftigen sich mit diversen Aspekten von Qualität im Bereich Wohnen oder Arbeit. Proqualis liefert eine authentische Rückmeldung der KundInnen zu der angebotenen Leistung. Proqualis zeigt auf, welche der erbrachten Dienstleistungen ankommen und wie sie ankommen. Die von Proqualis gelieferten Ergebnisse dienen als Basis für die inklusive Weiterentwicklung der Qualität in Einrichtungen.	Entwicklung neuer Fragebogeninstrumente Evaluierung neuer alternativer Wohnformen mit besonderem Fokus auf Selbstbestimmung und Inklusion  Abbildung 25: Befragungssituation

Das sagen die Befragten

Rückmeldungen von KundInnen in Einrichtungen der Behindertenhilfe nach der Peer-Befragung durch Proqualis.

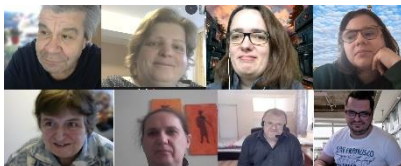
„Was hat Ihnen bei der Befragung gut gefallen?“

- „Sie war sehr nett. Es war interessant.“
- „Dass ich mich wohl gefühlt habe.“
- „Die Befragerin hat sich Zeit für die Befragung genommen.“
- „Wie die Befragerin geredet hat.“
- „Der freundliche Umgang.“
- „Es hat mir alles gut gefallen.“

- „Die Befragung hat mir gut gefallen – vor allem, dass die Befragerin deutlich gesprochen hat.“
- „Die Befragerin hat sich Zeit gelassen, war freundlich und einfühlsam.“
- „Die Befragerinnen waren nett und höflich.“
- „Die Befragerin war freundlich und hat alles gut erklärt.“
- „Es hat alles super gepasst.“
- „Ich konnte sagen, was ich zuhause oder in der Werkstatt machen möchte. Ich konnte darüber sprechen!“
- „Fragen über Sexualität.“

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
Peer-Befragungen zum Gütesiegel Sexualität und Partnerschaft • Zusammenarbeit mit dem Entscheidungsgremium zum Gütesiegel Sexualität und Beratung des Gremiums (Durchführung der Befragungen, Beratungstermine) • Schulung und Sensibilisierung der Peer-BefragerInnen  Abbildung 26: Logo vom Gütesiegel Sexualität	Menschen mit Lernschwierigkeiten (BefragerInnen) agieren als qualifizierte Fachkräfte. Menschen mit Lernschwierigkeiten (Befragte) werden als ExpertInnen anerkannt. Sensibilisierung zum Thema Sexualität und Beeinträchtigung	Weitere Peer-Befragungen zum Thema Sexualität und Partnerschaft in Einrichtungen der Behindertenhilfe in Oberösterreich in Zusammenarbeit mit dem Entscheidungsgremium sind geplant.
Rollstuhl-Checks aus NutzerInnensicht Überprüfung der physischen Barrierefreiheit von Einrichtungen der OÖ Behindertenhilfe  Abbildung 27: Peer-Kompetenz für Barrierefreiheit	Sensibilisierung der Einrichtungen zum Thema Barrierefreiheit. Verbesserung der Bewegungsfreiheit von mobilitätseingeschränkten Personen Förderung der Selbstbestimmung von Rollstuhl-FahrerInnen. Zum Beispiel: • Sich frei und ohne Hilfe in der Einrichtung bewegen können. • Die Tür alleine aufmachen können.	Durchführung weiterer Rollstuhl-Checks aus NutzerInnensicht Vermehrter Einsatz digitaler Hilfsmittel zur Datenerhebung

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
Peer-Workshops Motivations-Workshop Mut zur Integrativen Beschäftigung (IB) Der Workshop wurde mehrmals für die Lebenshilfe OÖ im Schloß Puchberg abgehalten. Peers erklären IB; KundInnen aus der Fähigkeitsorientierten Aktivität setzen sich mit dem Thema IB auseinander	Motivations-Workshop Mut zur Integrativen Beschäftigung (IB) - Die TeilnehmerInnen erfahren was genau IB ist. - KundInnen erhalten die Möglichkeit Ängste und schwierige Themen bezüglich der IB mit Peers zu besprechen	In einer Projekt-Gruppe werden partizipativ die Peer-Workshops laufend evaluiert, überarbeitet und das Angebot erweitert.
Computer-Kurs für AnfängerInnen Der Kurs wurde von 2 EvaluatorsInnen von Proqualis abgehalten. Gerade in Zeiten von Corona ist es für die Zielgruppe wichtig selbstständig mit dem Computer umgehen zu können.	- Die TeilnehmerInnen lernen Grundkenntnisse über die Benutzung eines Computers kennen - Unsicherheiten mit dem Umgang am Computer können abgebaut werden - Mit dem Computer umgehen können ermöglicht mehr Selbstständigkeit und Teilhabe	
Visitenkarten Der Workshop wird im Tandem von einem Peer und einer Projektmitarbeiterin abgehalten.	Fake-News-Workshops: Die TeilnehmerInnen lernen wie sie selbst Visitenkarten herstellen und gestalten. Mit eigenen Visitenkarten kann man die eigenen Kontaktdaten einfach an andere Personen weitergeben.	

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
Textprüfungen BefragterInnen von Proqualis als VertreterInnen der Zielgruppe überprüfen, ob die im Text in leichter Sprache enthaltenen Informationen verstanden werden. Im Berichtsjahr wurden zahlreiche Texte zu unterschiedlichen Themen geprüft. Zum Beispiel: • Skripten für die Peer-Berater-Ausbildung • Untermietvertrag • Gesundheitsbroschüre FGÖ • KI-I Kursprogramm • Rahmenrichtlinien Land OÖ	Menschen mit Lernschwierigkeiten arbeiten als ExpertInnen und garantieren so die inhaltliche Barrierefreiheit von Texten für die Zielgruppe.  Abbildung 28: TextprüferInnen online	Textprüfungen durch Proqualis-BefragterInnen bei Übersetzungen im Auftrag des Landes Oberösterreich
Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
Interne Weiterbildung Die BefragterInnen schulen sich als qualifizierte ExpertInnen gegenseitig • Bedarfserhebung relevanter Weiterbildungen aus Sicht der BefragterInnen • Zielgruppengerechte Fach- und Zusatzausbildungen • Zielgruppengerechte laufende interne Schulungen mittels Schulungsplan und Schulungsdokumentation zu unterschiedlichen Themen. Zum Beispiel: Kommunikation, Protokolle schreiben, Technik, Moderation und Präsentation • Eigenverantwortliche Übernahme von Aufgaben durch BefragterInnen • Durchführung interner Schulungen sowohl in Präsenz als auch online.	BefragterInnen leisten qualifizierte Arbeit und treten als ExpertInnen in verschiedenen Arbeitsfeldern auf. BefragterInnen erwerben neue Qualifikationen, übernehmen neue Aufgaben und können so in neuen Bereichen tätig sein. BefragterInnen leiten selbst interne Schulungen und übernehmen damit eine verantwortungsvolle Tätigkeit innerhalb der Organisation.  Abbildung 29: Online-Schulung zum Thema Kommunikation	Laufende partizipative Entwicklung von Schulungen und Weiterbildungen für Menschen mit Lernschwierigkeiten.

D: Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigungen

Das gesellschaftliche Problem

Jeder Mensch, ob beeinträchtigt oder nicht, hat ein Recht auf Teilhabe, Chancengleichheit und Selbstbestimmung. Mit einer Beeinträchtigung zu leben, stellt einen Menschen vor viele Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt.

Vor allem, wenn es um Teilhabe in allen Bereichen des Lebens geht, sind viele Menschen mit Beeinträchtigung auf Unterstützung angewiesen. Das Recht auf Selbstbestimmung und Chancengleichheit darf dabei jedoch nicht beeinträchtigt werden.

Damit Menschen mit Beeinträchtigung ihr Leben besser selbstbestimmt meistern und in allen Bereichen des Lebens teilhaben können, ist es notwendig, sie mit verschiedensten Empowerment-Maßnahmen zu stärken.

Ziel des Empowerments ist es, die Fähigkeiten von Menschen mit Beeinträchtigung zu autonomer Alltagsregie und Lebensorganisation zu kräftigen und Ressourcen freizusetzen, mit deren Hilfe sie die eigenen Lebenswege und Lebensräume selbstbestimmt gestalten.²

Im Vordergrund des Empowerment-Ansatzes stehen die Stärkung vorhandener Potenziale und die Ermutigung zum Ausbau dieser Möglichkeiten. Empowerment versucht Menschen mit Beeinträchtigung bei ihrer autonomen Lebensgestaltung zu unterstützen und sie zur Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten zu motivieren.

Bisherige Lösungsansätze

Empowerment gilt heutzutage als klassisches Handlungskonzept einer zeitgemäßen Behindertenarbeit. Es steht für eine Grundhaltung, die die Ermöglichung von Selbstbestimmung, Chancengleichheit und Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigung in den Vordergrund stellt.

Es ist zwar ein grundlegender Strukturwandel in der Behindertenarbeit zu beobachten, der viele Möglichkeiten schafft, das Empowerment-Konzept zielführend einzusetzen und somit mehr Selbstbestimmung, Chancengleichheit und Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigung zu ermöglichen, doch ob und wie Empowerment umgesetzt wird, wird in der Regel von Expert/innen getroffen, die selbst nicht mit einer Beeinträchtigung leben und daher auch keine eigenen Erfahrungen über das Leben mit Beeinträchtigung haben.

² Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.): 2002: *Fachlexikon der Sozialen Arbeit*.; Frankfurt am Main, 5. Auflage, S. 262

Der Lösungsansatz des KI-I

Der Lösungsansatz des KI-I zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung zeigt sich hervorragend in den Bereichen Bildung und Beratung.

Im April 2018 wurde das „Empowerment-Center“ in der Bethlehemstraße 3/2.Stock in Linz unter der Trägerschaft des Kompetenznetzwerks KI-I neu gestartet. Das „Empowerment-Center“ versteht sich als Bildungs- und Beratungszentrum für Menschen mit Beeinträchtigung.

Im Unterschied zu anderen Bildungs- und Beratungszentren arbeiten im Empowerment-Center ausschließlich Menschen, die nicht nur für das Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung qualifiziert sind, sondern auch selbst beeinträchtigt sind und daher über viel eigene Erfahrung verfügen, wie man mit einer Beeinträchtigung die Herausforderungen des Lebens meistern kann.

Die Angebote und Leistungen des KI-I

Beratung zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung

Das Empowerment-Center des KI-I bietet spezielle Formen der Beratung an, die sich für das Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung hervorragend eignen und zwar Peer-Beratung und Persönliche Zukunftsplanung.

Empowerment durch Peer-Beratung

Laut § 7 Z 17 des Oö.

Chancengleichheitsgesetzes sind Peer-Beraterinnen und Peer-Berater „Menschen mit Beeinträchtigungen, die andere Menschen mit nach Möglichkeit gleichen oder ähnlichen Beeinträchtigungen beraten und informieren, wenn diese nach ihrer Persönlichkeit dazu geeignet und entsprechend geschult sind.“ Bei der Peer-Beratung beraten also dafür ausgebildete Menschen mit Beeinträchtigung andere Menschen mit Beeinträchtigung.

Dadurch, dass PeerberaterInnen selbst mit einer Beeinträchtigung leben, bekommt diese Form der Beratung eine besondere Qualität, die andere Formen der Beratung nicht bieten können.



Abbildung 30: Peerberatung

Peer-BeraterInnen verfügen selbst über die Erfahrung wie es ist, mit einer Beeinträchtigung zu leben und diese Erfahrung können sie in der Peer-Beratung hilfreich einbringen.

Im Empowerment-Center des KI-I sind insgesamt 6 ausgebildete PeerberaterInnen beschäftigt und zwar:

- 3 Peer-BeraterInnen mit körperlicher Beeinträchtigung
- 2 Peer-BeraterInnen mit Lernschwierigkeiten und
- 1 Peer-Berater mit Psychiatrie-Erfahrung.

Die Peer-Beratung des Empowerment-Centers wird vom Land OÖ finanziert und kann daher von Menschen mit Beeinträchtigungen kostenlos in Anspruch genommen werden.

Wirkung

Laut § 45 (2) des Oö. Sozialberufegesetzes umfasst der Tätigkeitsbereich von Peer-BeraterInnen insbesondere „die Beratung, die Begleitung, die Information, die Unterstützung sowie die Kooperation mit Leistungsanbietern und Fachleuten.“

Das Tätigkeitsfeld von Peer-BeraterInnen des Empowerment-Centers ist breit gefächert und umfasst in der Praxis folgendes:

- Information über Rechte von Menschen mit Beeinträchtigung sowie über Leistungen nach dem Oö. Chancengleichheitsgesetz
- Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung
- Beratung und Begleitung bei der Bewältigung und Lösung von persönlichen Problemen
- Begleitung bei Behördengängen
- Beratung und Begleitung bei Diskriminierung von Menschen mit Beeinträchtigung

- Beratung und Begleitung zur Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigung
- Vertrauensvoller Erfahrungsaustausch mit Menschen mit Beeinträchtigung
- Stärkung des Selbstbewusstseins von Menschen mit Beeinträchtigung
- Moderation von Peer-Gruppen-Treffen
- Bei Bedarf Weitervermittlung an andere hilfreiche Instanzen und Anlaufstellen

Wie im § 45 des Oö. Sozialberufegesetzes festgehalten ist, trägt die Peer-Beratung dazu bei, als Mensch mit Beeinträchtigung ein Leben mit mehr Selbstbestimmung, Eigenverantwortung, Chancengleichheit und Würde führen zu können.

Von November 2021 bis einschließlich Oktober 2022 wurden von den Peer-BeraterInnen des Empowerment-Centers trotz verschiedener Einschränkungen durch die Corona-Pandemie insgesamt **407 Peer-Beratungen** durchgeführt.

Planung und Ausblick

2022 wurde die Peer-Beratung verstärkt auch außerhalb des Empowerment-Centers angeboten und das wurde gut angenommen.

Das Angebot der Peer-Beratung wird daher auch in Zukunft stärker regionalisiert angeboten, um auch Menschen mit Beeinträchtigung zu erreichen, die nicht die Möglichkeit haben, zur Peer-Beratung ins Empowerment-Center nach Linz zu kommen.

Auch die Öffentlichkeitsarbeit über Peer-Beratung wird in Zukunft weiter ausgebaut, damit noch mehr Menschen mit Beeinträchtigung von diesem hilfreichen Angebot erfahren.

Da in den letzten Jahren die Zahl der berufstätigen Peer-BeraterInnen stark gesunken ist, wäre es wichtig, dass laufend weitere Menschen mit den verschiedensten Beeinträchtigungen aus ganz OÖ zu Peer-BeraterInnen ausgebildet werden.

Das Empowerment-Center des KI-I verfügt bereits über viel Erfahrung in der Ausbildung von Peer-BeraterInnen und kann auch in Zukunft weitere Peer-Beratungs-Ausbildungen für Menschen mit den unterschiedlichsten Beeinträchtigungen in bewährter Weise umsetzen wenn die Finanzierung dafür gewährleistet ist.

Empowerment durch Persönliche Zukunftsplanung

In § 7 Z 17b des Oö.

Chancengleichheitsgesetzes heißt es über die Persönliche Zukunftsplanung:

„Menschen mit Beeinträchtigungen sollen mit Hilfe verschiedenster Methoden und Moderationsverfahren in einem Gruppensetting (Unterstützungskreis) bei der Gestaltung ihres Lebens unterstützt werden“.

Die Persönliche Zukunftsplanung ist eine Methode, die Menschen mit Beeinträchtigung dabei unterstützt, über die eigene Zukunft nachzudenken und gewünschte Ziele zu erreichen.



Abbildung 31: Persönliche Zukunftsplanung

Um Menschen bei der Gestaltung ihrer Zukunft erfolgreich unterstützen zu können, sprechen Persönliche ZukunftsplanerInnen mit den unterstützten Personen über ihre Träume und Ziele im Leben.

Dabei geht es darum, eine Vorstellung von einer guten Zukunft zu entwickeln, Ziele zu setzen und diese mit Hilfe eines Unterstützernetzes Schritt für Schritt umzusetzen.

Persönliche Zukunftsplanung wird im Empowerment-Center von zwei Peer-BeraterInnen mit Lernschwierigkeiten angeboten, die auch eine Ausbildung zur Persönlichen Zukunftsplanung absolviert haben.

Wie die Peer-Beratung kann auch die Persönliche Zukunftsplanung kostenlos in Anspruch genommen werden.

Von November 2021 bis einschließlich Oktober 2022 fanden im Empowerment-Center folgende Peer-Gruppen-Treffen statt:

- 8 Peer-Gruppen-Treffen für Menschen mit Lernschwierigkeiten, die insgesamt von 33 Personen besucht wurden
- 7 Peer-Gruppen-Treffen für AuftraggeberInnen Persönlicher Assistenz, die insgesamt von 39 Personen besucht wurden
- 6 Peer-Gruppen-Treffen für Frauen mit Beeinträchtigung, die insgesamt von 26 Personen besucht wurden
- 6 Peer-Gruppen-Treffen für Männer mit Beeinträchtigung, die insgesamt von 23 Personen besucht wurden
- 8 Peer-Gruppen-Treffen zum Thema Selbstbestimmung, die insgesamt von 41 Personen besucht wurden
- 1 Austausch-Treffen für InteressenvertreterInnen an dem 4 Personen teilgenommen haben.

Weiters treffen sich im Empowerment-Center Peer-BeraterInnen, die in den verschiedensten Bereichen arbeiten, regelmäßig zum Austausch.

Wirkung

Die verschiedenen Austauschangebote bieten die Möglichkeit, im geschützten Rahmen mit anderen Menschen mit Beeinträchtigung zu kommunizieren, hilfreiche Informationen zu bekommen und sich gegenseitig zu stärken.

Planung und Ausblick

Die bereits vorhandenen Austauschangebote haben sich bewährt und werden auch in Zukunft vom Empowerment-Center weitergeführt.

Bildung zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung

Ein sehr wesentlicher Faktor für das Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung ist die Bildung. Der Zugang zu Bildungsangeboten ist für Menschen mit Beeinträchtigung jedoch wegen verschiedenster Barrieren oft erschwert.

Im Bereich Bildung gibt es oft nicht nur bauliche Barrieren, sondern auch inhaltliche Barrieren, die Menschen mit Beeinträchtigung von der Teilnahme an Bildungsangeboten ausschließen.

Das Empowerment-Center ist nicht nur baulich barrierefrei, sondern bietet ein breit gefächertes Weiterbildungsangebot auch in leichter Sprache an, dass für Menschen mit Lernschwierigkeiten geeignet ist.

Weiterbildungsangebote im Empowerment-Center

Die wichtigsten Zielgruppen der Weiterbildungsangebote des Empowerment-Centers für Menschen mit Beeinträchtigungen sind InteressenvertreterInnen, Peer-BeraterInnen und Persönliche ZukunftsplanerInnen.

Aber auch für andere interessierte Menschen mit und ohne Beeinträchtigung gibt es im Empowerment-Center eine Vielfalt von Bildungsangeboten.

Das Empowerment-Center des KI-I gibt halbjährlich ein Weiterbildungsprogramm sowohl in gedruckter Form als auch in einer digitalen Version heraus, um über die Weiterbildungsangebote im Empowerment-Center zu informieren. Dieses

Weiterbildungsprogramm erscheint in leichter Sprache im A4-Format. Das Weiterbildungsprogramm des Empowerment-Centers hat in der Regel einen Umfang von 100 Seiten. Die Auflage des gedruckten Weiterbildungsprogrammes wurde in der zweiten Ausgabe des Jahres 2022 wegen der gestiegenen Nachfrage von Einrichtungen von 750 auf 900 Stück erhöht.

Zusätzlich wird das Weiterbildungsprogramm auch als barrierefreies PDF angeboten, auf der Homepage zum Download bereitgestellt und verteilt.

Von November 2021 bis einschließlich Oktober 2022 konnten insgesamt **15 Weiterbildungen** im Empowerment-Center **und 10 Ruf-Seminare** in Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen umgesetzt werden. Von den 10 Ruf-Seminaren wurden 8 Rufseminare von Proqualis durchgeführt. Insgesamt haben von November 2021 bis einschließlich Oktober 2022 **159 Personen** die Weiterbildungsangebote und Ruf-Seminare genutzt. Zusätzlich gab es zahlreiche gut besuchte Vorträge und Veranstaltungen, die in der Folge noch im Detail beschreiben werden.

Das Empowerment-Center verfügt auch über eine kleine Bibliothek mit Büchern und Filmen zu behindertenspezifischen Themen, die man sich ausleihen kann.

Peer-Beratungs-Ausbildung mit dem Schwerpunkt Integrative Beschäftigung



Abbildung 32: Die TeilnehmerInnen und die Ausbildungsleitung der Peer-Beratungs-Ausbildung mit dem Schwerpunkt Integrative Beschäftigung

Um Menschen mit Beeinträchtigung zu ermutigen einer „Integrativen Beschäftigung“ nachzugehen und sie dabei gut beraten und begleiten zu können, wurden im Empowerment-Center seit September 2020 Menschen mit Lernschwierigkeiten oder körperlicher Beeinträchtigung als Peer-Beraterinnen und Peer-Berater mit dem Schwerpunkt Integrative Beschäftigung ausgebildet.

Um die Peer-Beratungs-Ausbildung im Auftrag des Landes OÖ umsetzen zu dürfen, hat das KI-I vom Land OÖ eine Bewilligung des Betriebs einer ermächtigten Bildungseinrichtung erhalten.

Die Peer-Beratungs-Ausbildung erfolgte in leichter Sprache und entspricht dem Oö. Sozialberufegesetz.

Bei jenen Ausbildungsmodulen für die nicht schon bereits schriftliche Unterlagen in leichter Sprache vorhanden waren, wurden diese vom KI-I in leichter Sprache übersetzt und auf ihre Verständlichkeit für Menschen mit Lernschwierigkeiten geprüft.

Für die Ausbildungsleitung verantwortlich waren Wolfgang Glaser, der bereits über langjährige Erfahrung in der Organisation von Peer-Beratungsausbildungen verfügt und Margaretha Kaiblinger, die vor allem für die Aufbereitung von Unterlagen in leichter Sprache und für die Vertiefungsmodule zuständig war. Margaretha Kaiblinger ging mit Mai 2022 in Karenz und wurde von Magdalena Hackl in ihrer Funktion abgelöst.

Im Sinne des Peer-Ansatzes wirkten an einigen Modulen der Ausbildung auch Kollgeinnen und Kollegen von Proqualis mit.



Abbildung 33: Christiane Maurer und Rene Morwind von Proqualis als Vortragende bei der Peer-Beratungsausbildung.

Insgesamt umfasste die Peer-Beratungsausbildung mit dem Schwerpunkt Integrative Beschäftigung 18 Ausbildungsmodule im Ausmaß von insgesamt 240 Unterrichtseinheiten sowie 6 Vertiefungsmodule im Ausmaß von insgesamt 36 Einheiten.

Von November 2021 bis einschließlich Oktober 2022 fanden folgende Ausbildungsmodule statt:

- Am 10. und 11. November 2021 fand Modul „Einführung in die Peer-Beratung III - Motivation und Empowerment“ statt bei dem auch MitarbeiterInnen von proqualis mitwirkten.
- Am 12. und 13. Jänner 2022 gab es das Modul „Grundlagen über Behinderung und Beeinträchtigung III“.
- Am 9. Und 10. Februar 2022 sowie am 9. und 10. März 2022 gab es zwei Module über Persönliche Zukunftsplanung
- In den Modulen „Grundlagen der Beratung V“ am 6. und 7. April 2022 und „Grundlagen der Beratung VI“ am 28. und 29. April 2022 setzten sich die TeilnehmerInnen mit praktischen Fähigkeiten im Berufsleben auseinander.
- Im Modul „Einführung in die Peer-Beratung IV“ am 18. und 19. Mai 2022 ging es um das Thema Problem- und Konfliktmanagement.
- Beim Modul „Grundlagen über Behinderung und Beeinträchtigung IV“ am 1. und 2. Juni 2022 standen die Themen Mobbing und sexuelle Belästigung im Mittelpunkt.
- Im Modul Politische Bildung und Recht II am 7. und 8. September 2022 ging es um das Oö. Chancengleichheitsgesetz und UN-Behindertenrechtskonvention.
- Am 28. und 29. September fand das letzte Ausbildungsmodul statt, bei dem Mag.^a Evelyn Hani vom Land OÖ über Leistungsangebote im Sozialbereich informierte.
- Weiters mussten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Ausbildung ein

Praktikum im Ausmaß von 80 Stunden absolvieren und 10 Beratungsprotokolle anfertigen, die mit der Ausbildungsleitung besprochen und reflektiert wurden.

- Am 21. November 2022 fand in den Redoutensälen in Linz die offizielle Abschlussfeier der Peer-Beratungsausbildung mit dem Schwerpunkt Integrative Beschäftigung statt. Dabei übergab Landesrat Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Ausbildung ihr Ausbildungszertifikat.

Wirkung



Abbildung 34: Bildungsangebote im Empowerment-Center

- Bildung ist ein enorm wichtiger Bereich für das Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung. Bildung erweitert nicht nur das Wissen, sondern steigert auch das Selbstbewusstsein und fördert die Fähigkeiten von Menschen mit Beeinträchtigung.
- Bildung erweitert auch die beruflichen Chancen für Menschen mit Beeinträchtigung. So werden

beispielsweise die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Peer-Beratungsausbildung mit dem Schwerpunkt Integrative Beschäftigung von einer fähigkeitsorientierten Aktivität in ein berufliches Beschäftigungsverhältnis als Peer-Beraterin oder Peer-Berater wechseln.

- Damit Bildung für Menschen mit Beeinträchtigung gut zugänglich ist, braucht es Barrierefreiheit auf allen Ebenen. Dies ist im Empowerment-Center gegeben. So werden beispielsweise in den barrierefreien Räumlichkeiten des Empowerment-Centers laufend interessante Bildungsangebote in leichter Sprache angeboten. Auch eine Induktionsanlage für Menschen mit Hörbeeinträchtigungen ist im Empowerment-Center vorhanden

Planung und Ausblick

- Das KI-I plant die Weiterbildungsangebote des Empowerment-Centers weiter auszubauen.
- Vor allem die Ruf-Seminare des Empowerment-Centers werden immer stärker nachgefragt. Dieser Entwicklung wird auch in Zukunft Rechnung getragen.
- Geplant ist auch, dass im Jahr 2023 mit einer neuen Peer-Beratungsausbildung für Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung im Empowerment-Center gestartet wird.

Veranstaltungen des Empowerment-Centers

Das Empowerment-Center des KI-I versteht sich auch als ein Ort der Begegnung, an

dem es regelmäßig interessante Veranstaltungen gibt.

Erzähl-Cafe



Abbildung 40: Beim Erzählcafe erzählen Menschen mit Behinderung aus ihrem Leben

Im Herbst 2021 wurde im Empowerment-Center mit dem **Erzähl-Cafe** eine neue Veranstaltungsreihe gestartet, die auf großes Interesse stieß. Beim **Erzähl-Cafe** erzählen interessante Menschen mit Behinderung aus ihrem Leben und beantworten Fragen aus dem Publikum. 2022 wurde dieses Angebot fortgesetzt und weiter ausgebaut. Von November 2021 bis einschließlich Oktober 2022 fanden im Empowerment-Center **4 Erzähl-Cafes** statt, die insgesamt von **54 Personen** besucht wurden.

Die Idee zum Tag der Begegnung ist bereits 2010 im Empowerment-Center entstanden.

Dabei treten verschiedenste Behindertenorganisationen im öffentlichen Raum mit Passanten und Passantinnen auf der Straße in Kontakt und machten auf kreative Weise auf die Situation und die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigung aufmerksam. Ziel des Tages der Begegnung ist es, zum Abbau

von Vorurteilen und Berührungsängsten gegenüber Menschen mit Beeinträchtigung beizutragen und Verständnis für die Situation von Menschen mit Beeinträchtigung zu schaffen.



Abbildung 41: Stand am Tag der Begegnung 2022 in Steyr

Bisher haben die Tage der Begegnung immer an einem Sommertag auf der Linzer Landstraße und am Steyrer Stadtplatz stattgefunden. Nachdem 2020 und 2021 coronabedingt keine Tage der Begegnung stattgefunden haben, fand am 30. Juni 2022 zumindest in Steyr am Stadtplatz wieder ein Tag der Begegnung statt, an dem sich neben 8 weiteren Organisationen auch das Empowerment-Center des KI-I beteiligt hat.

Vorträge im Empowerment-Center



Abbildung 42: Die Vorträge im Empowerment-Center sind gut besucht.

Von November 2021 bis einschließlich Oktober 2022 veranstaltete das Empowerment-Center des KI-I insgesamt **4 Vorträge**, die insgesamt von **66 Personen** besucht wurden.

- Am 3.11. 2021 gab es im Empowerment-Center einen Vortrag von Karoline Albrecht-Schadt und Martin Reidinger über **„Selbstbestimmtes Wohnen“**
- Am 14.3. 2022 hielt Manfred Schneid von der Miteinander GmbH einen Vortrag zum Thema **„Wohnangebote für Menschen mit Beeinträchtigung“**.

- Am 4.10. 2022 referierte Dr. Bernhard Glawitsch zum Thema **„Erb- und Familienrecht für Menschen mit Beeinträchtigung und deren Angehörige“**
- Das Interesse am Thema **„Erb- und Familienrecht für Menschen mit Beeinträchtigung und deren Angehörige“** war so groß war, dass wir am 13.10.2022 einen weiteren Vortrag von Dr. Bernhard Glawitsch zu diesem Thema organisieren mussten,

Wirkung

Die Veranstaltungen des Empowerment-Centers des KI-I sind öffentlichkeitswirksam und tragen dazu bei, das KI-I und die Angebote des Empowerment-Centers bekannter zu machen. Die Tage der Begegnung und die Vorträge sensibilisieren für behindertenspezifische Themen.

Planung und Ausblick

Im Jahr 2023 beabsichtigt das Empowerment-Center des KI-I wieder verschiedenste Veranstaltungen durchzuführen und hofft, dass es in Zukunft keine einschränkenden Maßnahmen mehr gibt, wie es sie während der Corona-Krise gab.

Planung und Ausblick

Geplante Schwerpunkte des Empowerments für das kommende Jahr

Ziel	Maßnahme
Regionalisierung von Bildungs- und Beratungsangeboten	Das Angebot von Ruf-Seminaren und Beratungen außerhalb des Empowerment-Centers wird weiter ausgebaut.
Umsetzung weiterer Peer-Beratungs-Ausbildungen	In den letzten Jahren hat einerseits die Zahl der berufstätigen Peer-BeraterInnen abgenommen aber andererseits hat die Zahl der an einer Peer-Beratungsausbildung interessierten Personen stark zugenommen. Es müssen daher laufend weitere Peer-Beratungsausbildungen in Oö stattfinden, damit das Angebot der Peer-Beratung, das im Oö. Chancengleichheitsgesetz und im Oö. Sozialberufegesetz verankert ist, ausreichend gewährleistet werden kann. Für 2023 ist nun eine Peer-Beratungsausbildung für Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung geplant.
Empowerment von Frauen mit Beeinträchtigung	2022 konnte erfolgreich eine Peer-Gruppe für Frauen mit Beeinträchtigung gegründet werden, die sich im Empowerment Center des KI-I regelmäßig zum Austausch trifft. Die Bildungs- und Austauschangebote für Frauen mit Beeinträchtigung sollen auch 2023 weiter ausgebaut werden.
Erweiterung der Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Lernschwierigkeiten in der digitalen Welt	Um die Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Lernschwierigkeiten in der digitalen Welt zu erweitern, werden auch 2023 dafür geeignete Peer-Workshops in leichter Sprache angeboten.
Erweiterung des Bildungs- und Veranstaltungsangebotes	2023 soll das Bildungs- und Veranstaltungsangebot des Empowerment-Centers weiter ausgebaut werden. Mit neuen Bildungs- und Veranstaltungsangeboten sollen auch neue Zielgruppen angesprochen werden.

Wer hat die Macht im Forschungsprozess?

E: Partizipative Praxisforschung

Forschung und Partizipation

Traditionelle Forschungsansätze sehen die Beforschten häufig als Objekte der Forschung. Insbesondere bei quantitativen Ansätzen spielt die Frage nach Beteiligungsmöglichkeiten der Beforschten kaum eine Rolle.

Im Rahmen qualitativer Sozialforschung wird die Verteilung der Entscheidungsmacht im Forschungsprozess zwar punktuell thematisiert, in der Regel ist es aber nur ein kleiner Teilbereich eines Forschungsprozesses, der den Betroffenen zur Entscheidung überlassen wird.

Insbesondere wenn es um Forschung mit Menschen mit Lernschwierigkeiten geht, zeigen sich klassische Forschungsansätze bis

heute skeptisch, wie weit eine Einbindung der Zielgruppe in Forschungsprozesse möglich ist.

Bisherige Lösungsansätze

Wenn Menschen mit Lernschwierigkeiten an Forschung beteiligt wurden, erfolgte das bisher meist auf den verschiedenen Vorstufen der Partizipation (s. Stufenmodell der Partizipation nach Wright et. al.). Das heißt, diejenigen, um die es in der Forschung geht, wurden informiert, angehört oder miteinbezogen. Information ist reine Wissensvermittlung ohne jegliche Art der Entscheidungsmöglichkeit für die Informierten. Hier spielt natürlich auch eine Rolle, ob die Information inhaltlich barrierefrei ist, also ob sie verstanden wird.

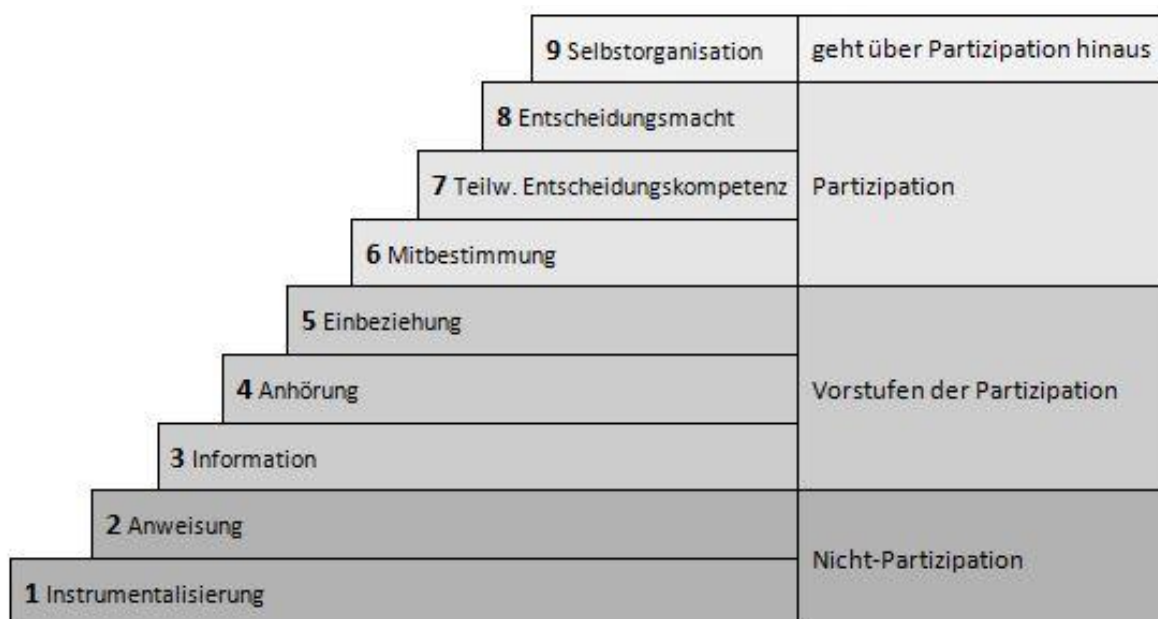


Abbildung 35: Stufen der Partizipation Wright, M.T., von Unger, H., Block, M. (2010)

Anhörung ist die klassische Befragung. Hierbei interessieren sich die Forschenden

zwar für die Meinung der Betroffenen, die Entscheidungsmacht im Forschungsprozess

Partizipation bringt Empowerment

bleibt aber weiterhin bei den ForscherInnen selbst.

Die Einbeziehung geht einen Schritt weiter als die Befragung. Die ForscherInnen diskutieren relevante Fragen mit Betroffenen, zum Beispiel im Rahmen eines ExpertInnengremiums. Diejenigen, deren Leben oder Arbeit von der Forschung betroffen ist, werden angehört und meist ernstgenommen, können aber keine Entscheidungen treffen.

Der Lösungsansatz des KI-I

Das Kompetenznetzwerk KI-I forscht und arbeitet mit Menschen mit Lernschwierigkeiten nach den Prinzipien und Gütekriterien partizipativer Forschung. Die Forschung und Arbeit wird regelmäßig auf den Grad der Partizipation (s. Stufenmodell der Partizipation) überprüft und wenn möglich und sinnvoll im Sinne einer Erhöhung der Partizipation angepasst. Dabei wird möglichst viel Entscheidungsmacht über Forschungsprozesse den Betroffenen selbst übertragen.

Da das Treffen von Entscheidungen ein ausreichendes Maß an Informationen erfordert, wird beim Kompetenznetzwerk KI-I besonders auf die Vorinformation der Betroffenen geachtet. Zum Beispiel werden die KundInnen umfassend über Inhalt und Ablauf einer Befragung sowie über Themen der Anonymität und Freiwilligkeit informiert, bevor sie für sich entscheiden, ob sie an einer Befragung teilnehmen wollen oder nicht.

Welche Inhalte und Fragen in die Erhebungsinstrumente der Peer-

Evaluierungen aufgenommen werden, wird in Fokusgruppen und partizipativen Arbeitsgruppen gemeinsam festgelegt.



Abbildung 36: partizipative Entwicklung neuer Fragebogeninstrumente

Partizipation in Forschung und Arbeit bewirkt, dass die Betroffenen in ihrer Rolle als ExpertInnen für ihren jeweiligen Wohn- und Arbeitsbereich wahrgenommen werden und sich ernst genommen fühlen. Diese Begegnung auf Augenhöhe in Forschungs- und Arbeitsprozessen dient letztendlich dem Empowerment. Im Falle des KI-I, dem Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigungen, insbesondere Menschen mit Lernschwierigkeiten.

In den Peer-Veranstaltungen (Schulungen, Workshops, Informationsveranstaltungen) ermöglicht die Abwesenheit von Betreuungspersonen für die KundInnen eine besondere Form der Lernerfahrung, die über die reine Vermittlung von Inhalten hinausgeht.

Wichtig ist, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten mithilfe der Nutzung digitaler Endgeräte ihre Möglichkeiten erweitern können, selbstbestimmt zu leben und an der Gesellschaft teilzuhaben.

Leistungsüberblick

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
Sonderprojekte und Sonderevaluierungen Sozialressort 2021: Begleitevaluation zur Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Beeinträchtigung in OÖ Das Projekt erfolgte 2021 im Auftrag des Landes und wurde in Kooperation mit der WU Wien umgesetzt. Folgende strategische Ziele wurden definiert: • Erkenntnisgewinn zum Thema IB von allen beteiligten Stakeholdern (Menschen mit Beeinträchtigung, operative Leitung Geschäftsführung der Trägereinrichtungen und von Unternehmen, etc.) • Erhöhung des Anteils an IB in oberösterreichischen Unternehmen im Sinne der Inklusion. Der Fokus seitens des KI-I lag auf der Befragung der MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen in den Einrichtungen sowie in Kooperationsbetrieben als auch die Befragung der MitarbeiterInnen ohne Beeinträchtigung. Die Befragungen der Menschen mit Beeinträchtigung erfolgte mittels Peer-Befragung.	Hürden und Ängste seitens der Zielgruppe Menschen mit Beeinträchtigung werden in Bezug auf die IB abgebaut. Mehr Menschen mit Beeinträchtigungen haben die Möglichkeit in der IB zu arbeiten. Sensibilisierung im Bereich Erhöhung der integrativen Beschäftigungsformen in oberösterreichischen Unternehmen im Sinne der Inklusion.	Das Projekt wird verlängert und 2023 neu aufgerollt. Es wird werden wieder, an Standorten, die vom Land OÖ ausgewählt werden, Evaluierungen durch Prqualis durchgeführt. Davon wird es einen gemeinsamen Fallstudienbericht in Kooperation mit der Wirtschaftsuniversität Wien geben sowie einen großen Endbericht 2023.

Evaluierung des Zentrums für berufliche Zukunftsplanung (ZBZ) in Grieskirchen Der gesamte, durch das Land OÖ beauftragte Evaluierungsprozess dauerte insgesamt 2 Jahre. Die 3 Erhebungsphasen erfolgten zwischen Mai 2020 und März 2022. Um ein allumfassendes Bild der Leistungen des ZBZ zu erhalten, wurden neben den KundInnen auch sämtliche Stakeholder des ZBZ in die Befragung miteinbezogen. Im Berichtszeitraum erfolgte die Auswertung der Daten aus der 3. Erhebungsphase und die Erstellung und Präsentation des Endberichts	Aufzeigen von förderlichen und hinderlichen Gegebenheiten in Bezug auf die Vermittlung von Menschen mit Beeinträchtigung in die Integrative Beschäftigung und auf den ersten Arbeitsmarkt.	
ErgoSeat Im Zuge des Kooperationsprojekts „Ergoseat“, dessen Ziel die Entwicklung einer neuen Stuhlserie für SeniorInnen in Pflegeheimen ist, wurde das Kompetenznetzwerk KI-I beauftragt, das Projekt sozialwissenschaftlich zu begleiten. Dabei stellt das KI-I die Sichtweisen und Wünsche der NutzerInnen in den Fokus der Erhebung. Die Evaluierung beinhaltete 2 Erhebungsphasen. Im Berichtszeitraum wurden im Rahmen der 2 Erhebungsphase die User-Tests durchgeführt und evaluiert und die Ergebnisse in einem Abschlussbericht dargestellt.	Das KI-I stellt die Sichtweisen und Wünsche der NutzerInnen in den Fokus der Erhebung. Die Erhebung dient damit als Grundlage zur Erstellung einer neuen Stuhlserie, welche sich stark an den Bedürfnissen von älteren Menschen und Menschen mit Beeinträchtigungen orientiert. In Erhebungsphase II wurde der entwickelte Prototyp in zwei Seniorenheimen User-Tests unterzogen und der entwickelte Prototyp konnte von den BenutzerInnen in den Wohnheimen praktisch ausprobiert werden. Die BewohnerInnen konnten so mitentscheiden ob der Stuhl den Anforderungen älterer Personen entspricht.	

Anstellung betreuender Angehöriger Das Land OÖ beauftragte das KI-I das Pilotprojekt zur Anstellung betreuender Angehöriger sozialwissenschaftlich zu begleiten und zu evaluieren. Die Evaluierung umfasste 2 Erhebungsphasen mit dem Ziel, die erfolgskritischen Aspekte des Pilotprojektes darzustellen. Dies geschah unter anderem durch eine vergleichende Darstellung der Ausgangssituation und den Erwartungen (Phase 1) sowie der Erhebung etwaiger Veränderungen durch die erstmalige Anstellung als betreuende/r Angehörige/r mit Gehalt und sozialversicherungsrechtlicher Absicherung sowie durch die Ausbildung als AlltagsbegleiterIn (Phase 2). Die Ergebnisse der Evaluierung wurden in einem Bericht aufbereitet.	Verbesserung der sozialen Absicherung und Belastungssituation betreuender Angehöriger von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigung Kinder mit Beeinträchtigung bekommen die Möglichkeit zu Hause von Ihren Eltern für Kinder mit Beeinträchtigung	
Peer-Vorträge zum Thema IB Peer-Beratungsausbildung mit dem Schwerpunkt Integrative Beschäftigung (IB) • Modul 9: Grundlagen über Behinderung und Beeinträchtigung III: Leichte Sprache • Modul 10: Einführung in die Peer-Beratung III: Motivation und Empowerment Vorträge im Schloss Puchberg zum Thema Mut zur IB: • Sensibilisierung und Aufklärung über IB • Abbau von Ängsten • Erfahrungen als Mensch mit Lernschwierigkeiten am ersten Arbeitsmarkt	Die TeilnehmerInnen der Peer-Beratungsausbildung erwerben Kompetenzen zur Ausübung ihres Berufs als Peer-BeraterInnen. Die Peer-Vortragenden sind Rollenvorbilder für die TeilnehmerInnen der Peer-Beratungsausbildung.  Abbildung 37: Peer-Vortrag bei der Peer-Beratungsausbildung	Geplante Peer-Vorträge: Motivation für Integrative Beschäftigung

Das sagen die Peer-Workshop TeilnehmerInnen:

Rückmeldungen von KundInnen nach der Teilnahme an einem Peer-Workshop.

Was hat Ihnen beim Workshop gut gefallen?

- „Die Geduld und der freundliche Umgang. Sehr kompetent! Wir haben viel gelernt! Danke!“
- „Ich habe jederzeit Fragen stellen dürfen“
- „Danke. Hat mir gefallen und war hilfreich!“
- „Ich freue mich schon auf die nächste Weiterbildung.“
- „Sie war gut strukturiert und war spannend!“
- Auf die Frage: Welche Weiterbildungen möchten Sie noch gerne machen?
Als Antwort: „Mit euch beiden jederzeit wieder!“
- „Ich fand euch mega toll! Ihr seid super Kollegen und arbeitet gut zusammen!“
- „Dass man kurz, aber nicht knapp informiert wurde.“
- „Dass es sehr informativ war“
- „Die Info vom Videotelefon, das man es üben durfte, wie man richtig Video-telefoniert“
- „Das Rollenspiel“
- „Es war gut zu verstehen.“
- „Mir hat alles gefallen.“
- „Der Aufbau und die Themen“
- „Fragen stellen zu dürfen.“
- „Die TrainerInnen.“
- „Es wurde alles ruhig und in einfacher Sprache erklärt“
- „Ein großes Lob an die zwei Vortragenden, sie haben das sehr gut gemacht, super Trainer“

F: Barrierefreiheit

Das gesellschaftliche Problem

Menschen mit Beeinträchtigungen sind aufgrund vielfältiger Barrieren aus unserer Gesellschaft ausgeschlossen. Physische Barrieren schließen Menschen mit körperlichen Einschränkungen aus, Menschen mit Sinnes Einschränkungen, kognitiven Beeinträchtigungen, Lernschwierigkeiten oder geringen Lese- und Schreibkenntnissen kämpfen mit Orientierungs- und Informationsbarrieren. Barrieren bewirken, dass Menschen mit Beeinträchtigungen einen massiv eingeschränkten Zugang zu vielen Bereichen des täglichen Lebens wie z.B. Bildung, Beruf oder Kultur haben, ihre Rechte nicht kennen, keine Eigenverantwortung übernehmen können und ihr Leben lang von anderen abhängig bleiben.

Barrierefreiheit braucht nahezu jeder Mensch irgendwann einmal im Leben. Sie ist für 10 % der Bevölkerung unentbehrlich, für 40 % notwendig und für 100 % komfortabel und dazu noch ein Qualitätsmerkmal.³

Die aktuellen Zahlen aus dem „Behindertenbericht“ der österreichischen Bundesregierung⁴ zeigen, dass fast 20 % der Bevölkerung dauernd auf Barrierefreiheit angewiesen sind.

Arten von Barrieren

- **Technische Barrieren**
falsch programmierte bzw. gestaltete Benutzerschnittstellen von Software, Computerhardware und Geräten wie Unterhaltungselektronik, Spielzeuge, Haushaltsgeräte und Elektroinstallationen, ...
- **Informationsbarrieren**
falsch programmierte Websites, falsch erstellte digitale Dokumente, schwer verständliche Texte, unübersichtlich gestaltete Dokumente
- **Orientierungsbarrieren**
zum Beispiel fehlende Leitsysteme, schlecht lesbare Schilder, fehlende Hinweise, ...
- **Bauliche Barrieren**
Schwellen und Treppen, schwere Türen, enge Toiletten ohne Haltegriffe, ...
- **psychisch-emotionale Barrieren**
Berührungsängste, Unwissenheit, Unsicherheit im Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigungen

Das KI-I ist vorwiegend tätig, Informationsbarrieren zu beseitigen und Lösungen zu entwickeln mit denen technische Barrieren kompensiert werden. In Teilbereichen arbeiten wir auch an der Beseitigung von baulichen bzw. psychisch-emotionalen Barrieren.

³ Neumann, P., et al, Ökonomische Impulse eines barrierefreien Tourismus für alle – Eine Untersuchung im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, 2004 / 2. Auflage

⁴ Bericht der Bundesregierung über die Lage der Menschen mit Behinderungen in Österreich. Wien 2016

Bisherige Lösungsansätze

Viele Maßnahmen zum Abbau von Barrieren fokussieren auf eine bestimmte Zielgruppe mit Beeinträchtigung oder werden erst im Nachhinein gesetzt. Häufig sind Sonderlösungen die Folge oder aufwendige und kostenintensive Adaptierungen bzw. sind Umbauarbeiten notwendig. Diese schaffen zwar vordergründig barrierefreien Zugang für die jeweilige Zielgruppe, stellen aber möglicherweise gleichzeitig eine neue Barriere für eine andere dar oder verursachen unnötige Zusatzkosten. Sonderlösungen für Barrierefreiheit können zwar den Zugang beeinträchtigter Menschen zu einer bestimmten Dienstleistung, einem Angebot oder einem Gebäude ermöglichen, sie schaffen aber gleichzeitig „Sonderwelten“. Solche Sonderwelten entstehen beispielsweise durch eigene „Behinderteneingänge“, welche dann oftmals die Hinter- und Lieferanteneingänge sind.

Der Lösungsansatz des KI-I

Das KI-I strebt eine Gesellschaft an, die Inklusion und daher das Recht auf Barrierefreiheit und verständliche Informationen für alle Menschen als selbstverständlich anerkennt und von Anfang an mitdenkt.

Strategie

Der Begriff der Inklusion wird insofern in die Praxis übertragen, indem kleinere und überschaubare Systeme befähigt werden, inklusiv zu denken und zu handeln. Solche Systeme können Behörden, Sozialeinrichtungen, Kommunen oder Regionalverbände, Unternehmen oder

Unternehmensabteilungen oder Netzwerke sein.

Dazu gibt es beim KI-I ExpertInnen zu barrierefreiem Webdesign, barrierefreien Dokumenten, leichter Sprache, barrierefreien Veranstaltungen und barrierefreiem Hardware- und Softwaredesign.

Das KI-I arbeitet grundsätzlich nach dem Prinzip des Design for All und des partizipativen Designs.

Zielgruppe

Primäre Zielgruppen des KI-I sind Menschen mit Lese- und Lernschwierigkeiten, Sinnesbehinderungen und motorischen Beeinträchtigungen, sowie Menschen, die aus anderen Gründen (fremdsprachlicher Hintergrund, geringe Schulbildung) Probleme haben, übliche Informationsangebote zu verstehen oder aufgrund anderer Barrieren ausgeschlossen oder behindert werden. Eine weitere Zielgruppe sind Kommunen, Behörden, Unternehmen und gemeinnützige Organisationen. Das KI-I gibt diesen jenes Know-How weiter, das sie brauchen, um Barrierefreiheit in ihrem Wirkungsbereich umzusetzen.

Aktivitäten und erwartete Wirkung

Inhaltliche Barrierefreiheit – Leichte Sprache und Visualisierungen

Das KI-I erstellt Informationsprodukte und auch Literatur in leichter Sprache. Um hierbei die bestmögliche Qualität und

Leichte Sprache eröffnet viele Möglichkeiten

Zugänglichkeit zu gewährleisten sind am KI-I für Übersetzungen in leichte Sprache folgende Aspekte grundlegend:

- **Ein Kriterienkatalog mit Qualitätsstandards**

Dieser beachtet nicht nur Kriterien für leichte Sprache, sondern auch für barrierefreies Layout und leichte Sprache für unterschiedliche Medien. Die Kriterien für die verschiedenen Sprachniveaus orientieren sich am Gemeinsamen Referenzrahmen für Sprachen (GERS), was auch in den Qualitätszeichen deutlich wird. Die Kriterien zu leichter Sprache basieren auf den allgemeinen Kriterien für leichte Sprache von Inclusion Europe sowie auf den Forschungserkenntnissen und langjährigen Praxiserfahrungen des KI-I.

- **Textprüfungen auf Verständlichkeit**

VertreterInnen der Zielgruppe prüfen die Texte in leichter Sprache auf Verständlichkeit.

- **Qualitätszeichen für Leichte Sprache**

Dieses garantiert,

- dass der Text die Kriterien für das jeweilige Sprachniveau erfüllt und,
- dass der Text durch VertreterInnen der Zielgruppe, welche das ausgewiesene Sprachniveau benötigen, geprüft wurde.



Durch Informationen in leichter Sprache kann die Zielgruppe Inhalte besser verstehen und somit selbstbestimmte Entscheidungen treffen. Voller Zugang zu Informationen bewirkt eine bessere Teilhabe in der Gesellschaft.

Eine Mitarbeiterin aus der Abteilung Soziales beim Land OÖ sagt über die Wirkung von leichter Sprache:

Seit es leichte Sprache gibt, wissen immer mehr Kunden und Kundinnen in den Einrichtungen der Behindertenhilfe, was ihre Rechte sind. Ihre Teilhabe wird dadurch unterstützt. Weil sie ihre Rechte kennen, fordern sie selbst diese mehr ein.

Seit dem Jahr 2014 werden Bescheide nach dem Oö. Chancengleichheitsgesetz (Oö. ChG) in leichter Sprache ausgestellt. Dies wurde mittlerweile auch gesetzlich verankert. Seitdem wurde ein Rückgang der Beschwerden beim Verwaltungsgerichtshof um ca. die Hälfte festgestellt. In welchem Ausmaß die LL-Bescheide dazu beigetragen haben, kann nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Sie begünstigen jedoch diese Auswirkung.

Visualisierungen fördern, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten Inhalte von Informationen leichter verstehen. Das ermöglicht ihnen sowohl die bessere Nutzung ihres Mitspracherechts als auch eine bessere Teilhabe am sozialen und wirtschaftlichen Leben.

Durch die Darstellung von Inhalten in einfacher und verständlicher Form, unterstützen Visualisierungen auch das lebenslange Lernen.

Besser verstehen durch Visualisierungen

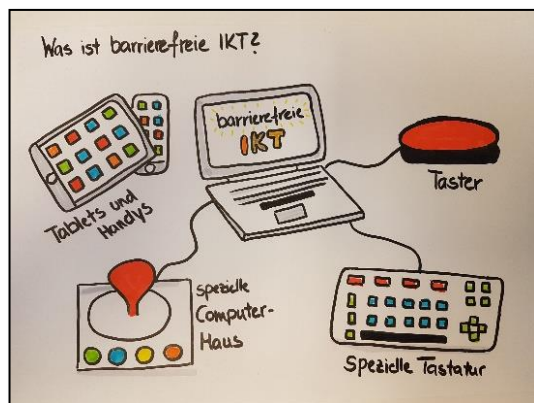


Abbildung 38: Visualisierung im Rahmen des IKT-Forums 2018

Visualisierungen wecken das Interesse an einem Thema und fördern so Behaltens- und Verarbeitungsprozesse. Sie wirken als Gedächtnisanker und erleichtern somit den Abruf der mit den Bildern übermittelten textuellen Information.⁵

Beim Visualisieren von Informationen handelt es sich um eine Kommunikationsform zur Unterstützung der Barrierefreiheit bzw. der Zugänglichkeit. Diese vermittelt das KI-I auch in Workshops.

Eine Teilnehmerin des Workshops „Visualisieren von Informationen“ sagt:

Es hat mich begeistert, wie einfach das geht! Ich kann das Gelernte sehr gut umsetzen und in der Praxis anwenden!

Menschen mit Lernschwierigkeiten können aufgrund der inhaltlichen Barrierefreiheit erfolgreich in Bereichen tätig, in denen sie von der Gesellschaft nicht verortet werden. Sie prüfen als ExpertInnen die Qualität von Visualisierungen und Dokumenten in leichter Sprache. Zudem sind sie als

AutorInnen tätig und halten als TrainerInnen Kurse und Schulungen in leichter Sprache.

Das KI-I hat im Berichtszeitraum:

- **Rund 970 Seiten in leichter Sprache** übersetzt bzw. erstellt. U.a.
 - Protokolle zu den regionalen Fachkonferenzen und zum Planungsbeirat der Abteilung Soziales
 - Rahmenrichtlinie PA für IVs (neu erstellt)
 - Rahmenrichtlinie Wohnen (A2 Aktualisierung)
 - Einladung und Zertifikat zur Verleihung Gütesiegel Sexualität
 - Dokumente und Skripten zum Lehrgang der Peer-Berater-Ausbildung für IB
 - Erhebungsinstrumente und Auswertungsberichte zu unterschiedlichen Studien.
 - Kursprogramme für Menschen mit Beeinträchtigung
- **Rund 50 Textprüfungen** organisiert und durchgeführt, bei denen Menschen mit Lernschwierigkeiten eine ExpertInnen-Rolle einnehmen konnten.
- Unterstützung der Verständlichkeit durch Visualisierungen für Druckwerke wie Bildungsprogramme und Folder.
- **1 Workshop** zum Thema Visualisieren von Informationen durchgeführt.

⁵ Quelle: Lenzner, A. (2009): Visuelle Wissenskommunikation: Effekte von Bildern beim

Lernen. Kognitive, affektive und motivationale Effekte. Hamburg: Verlag Dr. Kovač

KI-I ist Know-How-Träger für barrierefreies Web in Österreich

Barrierefreies Web-, Software- und Dokumentdesign

Das Kompetenznetzwerk KI-I beschäftigt sich seit seiner Gründung intensiv mit barrierefreiem Web- und Softwaredesign und barrierefreien Dokumenten. Bei diesen Themen zählt das KI-I zu den führenden Organisationen in Österreich. Eng vernetzt ist das KI-I dabei mit den internationalen Gremien wie der Web Accessibility Initiative (WAI) des World Wide Web Consortium (W3C) oder der PDF/UA Foundation.

2020 wurde Dipl.-Ing. Gerhard Nussbaum von der WAI des World Wide Web Consortiums in die WAI Curricula Task Force als Invited Expert eingeladen, um an den Curricula für Barrierefreies Webdesign mitzuarbeiten.

Barrierefreie Vorzeigeprojekte wie www.help.gv.at oder www.kurzzeitwohnen-chg.at trugen bzw. tragen in Bezug auf Barrierefreiheit die Handschrift des KI-I. Dass sich das Konzept und die Vorgangsweise an den wirklichen Bedürfnissen von Menschen orientiert, wurde bereits im Dezember 2006 bestätigt, als www.help.gv.at, die Informationsplattform des österreichischen Bundeskanzleramts, als erste österreichische Webseite mit der goldenen Biene, der damals höchsten Auszeichnung für barrierefreies Webdesign im deutschsprachigen Raum, ausgezeichnet wurde. Im Jahr 2017 begleitete das KI-I erneut den Relaunch des neuen, barrierefreien Web-Auftritts von www.help.gv.at. In den Jahren 2018 bis 2020 begleitete das KI-I den Web-Auftritt oesterreich.gv.at. 2022 begleitete das KI-I

u.A. die Implementierung des Grünen Passes.

Barrierefreies Design ist die Fähigkeit, den Zugang zum Internet oder zu PDF Dokumenten einem breitest möglichen Personenkreis problemlos zu ermöglichen.

Eine barrierefrei gestaltete Webseite oder ein barrierefreies Dokument sollte gut strukturiert sein und muss dabei aber nicht auf attraktives Layout verzichten. Modernes Design und barrierefreie Gestaltung sind keine Gegensätze. Wichtig ist, dass die Regeln der Barrierefreiheit bereits bei der Konzeption als auch bei der Umsetzung berücksichtigt werden.

Barrierefreie Webseiten und barrierefreie Dokumente ermöglichen es allen BenutzerInnen, Inhalte in der für sie/ihn üblichen Weise zu lesen und zu benutzen. Besonders wichtig ist dies beispielsweise für Menschen mit Beeinträchtigungen, für die das Internet ein wichtiges Informations- und Kommunikationsmedium und darüber hinaus ein Mittel zur Inklusion darstellt.

Barrierefreie Webseiten und Dokumente erleichtern aber nicht nur Menschen mit Beeinträchtigungen den Zugang. Gut strukturierte, übersichtliche, gut navigierbare und technologieunabhängige Seiten sind für alle Menschen von Vorteil. Das Kompetenznetzwerk KI-I ist nicht nur wichtiger Know-How-Träger in diesem Bereich, das Know-How wird auch im Rahmen von Fortbildungen, Seminaren und Beratungen weitergegeben.

Im Berichtszeitraum hat das KI-I im Rahmen von Auftragsarbeiten beispielsweise folgende Organisationen, Einrichtungen und

KI-I ist Know-How-Träger für barrierefreies PDF in Österreich.

Träger bei der Umsetzung barrierefreier Webseiten begleitet bzw. unterstützt:

- Bundesrechenzentrum GmbH
- Austrian Institute of Technology
- TTG Tourismus Technologie GmbH
- Verein Integratio
- Plan B gem. GmbH

Eine Studie von axes4⁶ zeigt folgendes Bild für 1.7.2015 bis 30.6.2016 bezüglich (barrierefreier) PDFs in den Bundesministerien in Österreich:

2.212 analysierte Dokumente

Die durchschnittliche Qualität liegt bei ca. 78%. Durchschnittlich gehen 22 % der Informationen für Menschen mit Beeinträchtigungen verloren.

Daher arbeitet das KI-I daran, dass die Zahl der barrierefreien PDFs erhöht wird.

Alle Publikationen in leichter Sprache für das Land OÖ werden grundsätzlich als barrierefreie PDFs erstellt. Weiters arbeiten wir unter anderem mit der AUVA, der ÖBFA und der FFG zusammen. Damit wird die Anzahl der zugänglichen PDFs gesteigert und das Know-How zur Erstellung von barrierefreien PDFs verbreitet.

Es wurden im Berichtszeitraum

- 6 Schulungen und Vorträge zur Erstellung von barrierefreien PDFs abgehalten.
- 9 Workshops zur Umsetzung barrierefreier Webseiten gehalten.
- und mehr als 70 PDFs barrierefrei gemacht.

Planung und Ausblick

Inhaltliche Barrierefreiheit – Leicht Lesen und Visualisierungen

Ziel	Maßnahme
Erhöhen der umfassenden inhaltlichen Barrierefreiheit in OÖ	Übersetzen bzw. erstellen der vom Land OÖ beauftragten Dokumente und Unterlagen in leichte Sprache. Unterstützung bei der Organisation und Durchführung von barrierefreien Veranstaltungen (z.B. Fachtagungen, Ausstellungen, Konferenzen, Sport- und Kulturevents, Ausstellungen in Museen, ...) durch leichte Sprache und Visualisierungen.

⁶ OCG Journal Ausgabe 01 2017, S 33;
<http://www.ocg.at/sites/ocg.at/files/medien/pdfs/OCG-Journal1701.pdf>

Ziel	Maßnahme
Menschen mit Lernschwierigkeiten können neue Rollen in der Gesellschaft einnehmen	Bezahlte Textprüfungen durch die Zielgruppe MitarbeiterInnen mit Lernschwierigkeiten als TrainerInnen bei Schulungen und Kursen, die das KI-I zum Thema leichte Sprache durchführt MitarbeiterInnen mit Lernschwierigkeiten sind weiterhin als TrainerInnen außerhalb der KI-I Schulungen tätig, z.B. Schule für Sozialbetreuungsberufe, Pädagogische Hochschule, ...
Förderung der Verständlichkeit und Erweiterung des Angebotes an Inhalten in leichter Sprache	Zielgruppenorientierte Anpassung und Weiterentwicklung der Qualitätskriterien für leichte Sprache Sensibilisierungsarbeit zur Notwendigkeit von Informationen in leichter Sprache Schulungen zum Thema leichte Sprache
Förderung der Verständlichkeit von Inhalten durch Visualisierungen	Zielgruppenorientierte Anpassung und Weiterentwicklung der Methode durch Erweiterung des bestehenden visuellen Vokabulars Laufende Verbreitung der Methode durch zumindest 2 jährliche Schulungen und 1 Vortrag bei Konferenzen oder Tagungen Die Barrierefreiheit von mindestens 1 Veranstaltung durch Visualisierungen erhöhen Mindestens 2 Workshops zum Thema Visualisierungen

Barrierefreies Web-, Software und Dokumentdesign

Ziel	Maßnahme
Erhöhung der Barrierefreiheit von Webseiten, sodass Menschen mit Beeinträchtigungen die Inhalte und Dienstleistungen nutzen können	• Überprüfung von Webseiten auf Barrierefreiheit, Aufzeigen der Problembereiche und Ausarbeitung von Lösungsvorschlägen zur Behebung der Barrieren • Entwicklung von barrierefreien Templates • Überprüfung und Überarbeitung von Styleguides zu barrierefreiem Webdesign und barrierefreien Webformularen • Einzelberatungen • Zertifizierung von Webdesignern in Kooperation mit incite • Zertifizierung von Webseiten in Kooperation mit WACA Web Accessibility Certificate Austria • Unterstützung des Österreichischen Bundeskanzleramts und verschiedener Ministerien bei der Umsetzung der EU-Richtlinie 2016/2102 („Webaccessibility Richtlinie“)
Weitergabe des Spezialwissens zu barrierefreiem Webdesign	• Schulungen, Seminare und Vorträge zu barrierefreiem Webdesign (z.B. IKT-Forum, Verwaltungsakademie des Bundes, incite, etc.)
Erhöhung der Barrierefreiheit von PDF Dokumenten- sodass mehr Dokumente für Menschen mit Beeinträchtigungen nutzbar sind.	• Erstellen der vom Land OÖ beauftragten barrierefreien PDF- Dokumente und Unterlagen in leichter Sprache • Überprüfung von PDF-Dokumenten und Erstellung von PDF-UA-konformen Dokumenten • Einzelberatungen
Weitergabe des Spezialwissens zu barrierefreien Dokumenten	• Schulungen, Seminare und Vorträge zu barrierefreien Dokumenten (z.B. Verwaltungsakademie des Bundes, Ministerien, incite, etc.) • Organisation einer Vortragsreihe zu barrierefreien Dokumenten beim IKT-Forum 2022

Organisationsstruktur und Team

Organisationsstruktur

Die Organe des Vereines sind die Generalversammlung, der Vorstand und der Aufsichtsrat.

Die ordentliche Generalversammlung findet mindestens einmal jährlich statt. Es sind alle Mitglieder des Vereines teilnahmeberechtigt.

Der Vorstand ist das einzige Führungsorgan des Kompetenznetzwerks KI-I. Im Regelfall trifft sich der Vorstand jährlich in regelmäßigen Abständen zu Vorstandssitzungen.

Dem Aufsichtsrat obliegt die laufende begleitende Kontrolle des Vereins. Zu diesem Zweck trifft sich der Aufsichtsrat zweimal jährlich.

Der Beirat hat die Aufgabe, Vorstand und Aufsichtsrat in der inhaltlichen Weiterentwicklung bzw. Zielsetzung des Vereins zu beraten.

Anstelle der Vereinsrechnungsprüfer denen die laufende Geschäftskontrolle und die Überprüfung des Rechnungsabschlusses obliegt wird dafür seit 2021 ein Wirtschaftsprüfer als Abschlussprüfer beauftragt.

Der Geschäftsführer leitet die Geschäftsstellen des KI-I und ist für die laufenden Geschäfte gemäß den Weisungen des Vorstandes und der bestehenden Geschäftsordnung verantwortlich.

Seit 2021 wird der Geschäftsführung durch eine Controlling-Mitarbeiterin unterstützt,

die auch die Leitung der Buchhaltung übernommen hat.

Die Stellvertretung der Geschäftsführung übernehmen bei Abwesenheit des Geschäftsführers der technische Leiter und die Leiterin des Controllings.

Die angestellten MitarbeiterInnen des KI-I sind den jeweiligen BereichsleiterInnen und dem Geschäftsführer unterstellt.

Das folgende Organigramm bildet die Organisationsstruktur des KI-I ab.

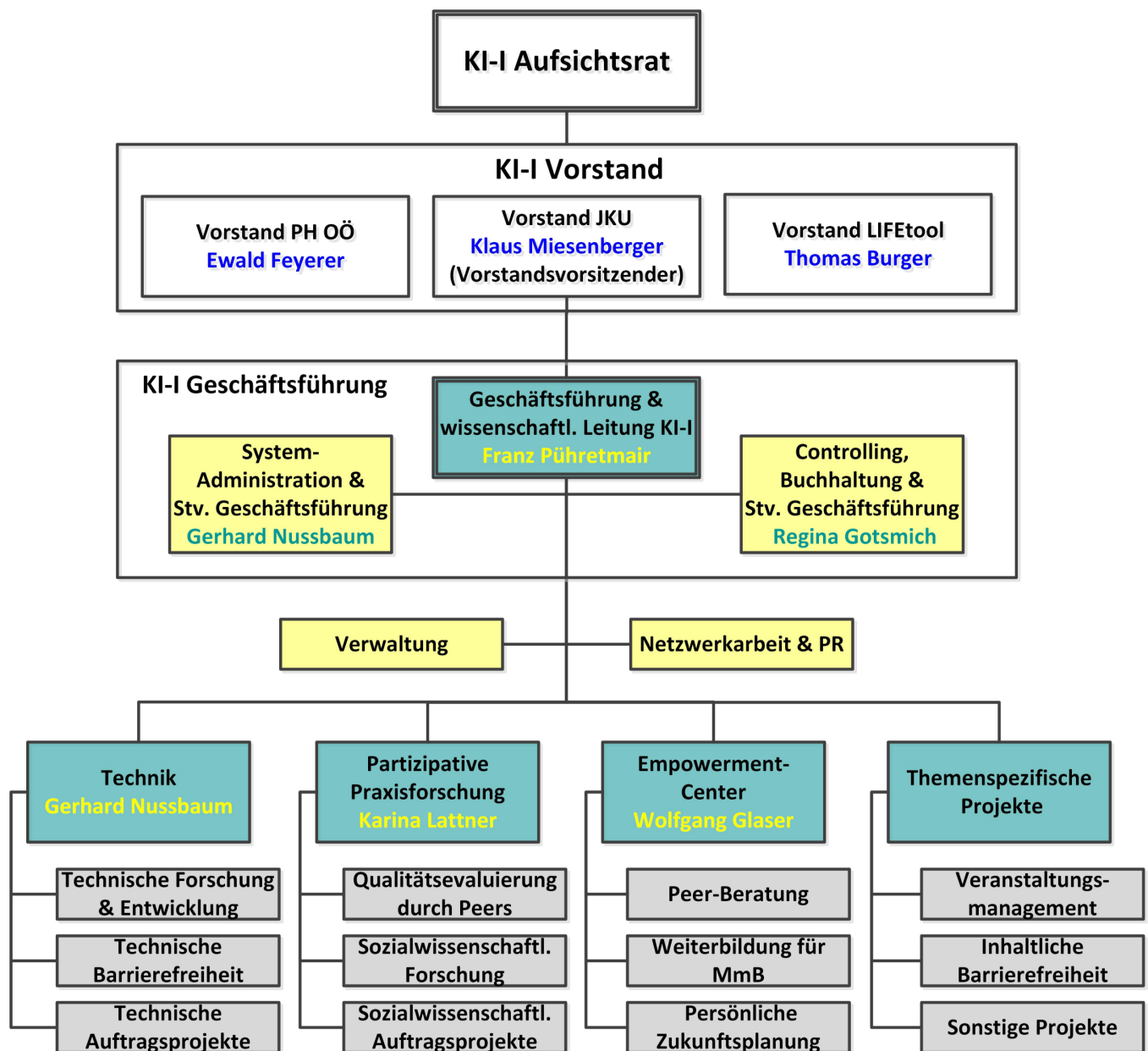


Abbildung 39: Organigramm des KI-I

Vorstellung der handelnden Personen

Vorstand:

- a.Univ.-Prof. Dr. Klaus Miesenberger (JKU Linz) – Vorstandsvorsitzender
- Prof. Dr. Ewald Feyerer
- Mag. Thomas Burger (LIFEtool gemeinnützige GmbH)

Aufsichtsrat:

- Dr. Gerhard Gäbler – Aufsichtsratsvorsitzender
- Prof. Dr. Josef Fragner
- a.Univ.-Prof. Dr. Josef Küng

Abschlussprüfer:

- Allerstorfer Treuhand GmbH

Verwaltung und Bereichsleitung:

- Fr. Fatemeh Eslami(19h) – Buchhaltung und Finanzen seit 02.05.2022
- Mag. Wolfgang Glaser (25h) – Bereichsleitung Empowerment-Center und Peer-Berater für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung
- Fr. Regina Gotsmich, MSc (bis 15.01.2022 25h, 16.01. – 05.07.2022 geringfügig und seit 06.07.2022 30h) – Leitung Controlling und Buchhaltung und stv. Geschäftsführung
- Mag.^a Karina Lattner (30h, seit 01/2022: 35h) – Projektleitung Übersetzungen in Leichte Sprache und Visualisierungen, seit 10.04.2022 Bereichsleitung Sozialwissenschaftliche Praxisforschung
- Dipl.-Ing. Gerhard Nussbaum (40h) – Technische Leitung und stv. Geschäftsführung

- Fr. Sylvia Panholzer, BSc (30h) – Stv. Bereichsleitung Sozialwissenschaftliche Praxisforschung und von 29.10.2021 – 09.04.2022 Bereichsleitung Sozialwissenschaftliche Praxisforschung
- Dipl.-Ing. Dr. Franz Pühretmair (40h) – Wissenschaftliche Leitung und Geschäftsführung
- Hr. Jürgen Schwab, MSc (geringfügig) – Buchhaltung und Finanzen von 19.01. – 31.07.2022
- Hr. Wolfgang Steinbichler (19h) – Buchhaltung und Finanzen bis 31.01.2022
- Mag.^a Sylvia Wolkerstorfer (25h) – Assistenz der Geschäftsführung, Organisation IKT-Forum und seit 29.10.2021 Übernahme der sozialwissenschaftlichen Aufgaben der Stv. Bereichsleitung Sozialwissenschaftliche Praxisforschung

Sozialwissenschaftliche Praxisforschung und Leichte Sprache

- Fr. Margaretha Bäck, MA (38h) – Sozialwissenschaftliche Mitarbeiterin, Übersetzungen in Leichte Sprache und PeerberaterInnen-Ausbildung bis 01.05.2022
- Mag.^a Anna Baumgartner (30h, seit 04/2022: 37h) Projektmitarbeiter Proqualis
- Mag.^a Magdalena Hackl (38h) – Projektmitarbeiterin Proqualis, barrierefreie Dokumente und PeerberaterInnen-Ausbildung

- Mag.^a Margret Kaufmann (14h, ab 03/2022 18h) - Übersetzungen in Leichte Sprache
- Fr. Ulrike Lauss (19h) – Projektmitarbeiterin Proqualis bis 12/2022
- Margot Steurer, BA (30h, seit 04/2022: 37h) Projektmitarbeiter Proqualis und seit 01.05.2022 Übernahme der operativen und organisatorischen Aufgaben der Stv. Bereichsleitung Sozialwissenschaftliche Praxisforschung
- Hr. Mario Stummer, BEd PMM (30h) – Projektmitarbeiter Proqualis Übernahme der operativen und organisatorischen Aufgaben der Stv. Bereichsleitung Sozialwissenschaftliche Praxisforschung von 01/20212 – 04/2022

Proqualis EvaluatorInnen

- Hr. Johann Danner (19h) – Befrager Proqualis – bis 10/2022
- Fr. Eva Lackinger (18h) – Befragerin
- Fr. Christiane Maurer (25h) – Befragerin Proqualis
- Fr. Franziska Mitter (26h) – Befragerin Proqualis
- Hr. Rene Morwind (25h) – Befrager Proqualis
- Hr. Karl Mühlbachler (19h) – Befrager Proqualis
- Fr. Cornelia Pfeiffer (18h) – Befragerin Proqualis
- Fr. Sarah Traxler (25h) – Befragerin Proqualis

Technische Barrierefreiheit und Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen

- Fr. Lisa Fixl, BSc. (30h) - IKT-Forschung und Entwicklung bis 04/2022
- Dipl.-Ing. Rainer Gutkas (35h) - IKT-Forschung und Entwicklung seit 09/2022
- Hr. Kale Strahinja Lazic, MSc (35h) - IKT-Forschung und Entwicklung bis 03/2022
- Dipl.-Ing. Stefan Parker (30h) – IKT-Forschung und Entwicklung

Empowerment-Center (EMC)

- Hr. Dominic Haberl (18h) - Peer-Berater und Persönlicher Zukunftsplaner für Menschen mit Lernschwierigkeiten
- Fr. Julia Kisch (25h) - Beratungs- und Bildungsleitung, Peer-Beraterin für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung
- Hr. Martin Reidinger (19h) - Weiterbildungsorganisation, Peer-Berater für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung
- Fr. Tanja Lesterl (21h) – Sekretariat
- Fr. Maria Zika (15h) - Peer-Beraterin und Persönliche Zukunftsplanerin für Menschen mit Lernschwierigkeiten
- Ing. Heinz Zinke (geringfügig) - Peer-Berater für Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung

Karenzierte MitarbeiterInnen

- Fr. Lisa Fixl, BSc. - IKT-Forschung und Entwicklung – seit 08.04.2022 in Bildungskarenz
- Fr. Regina Gotsmich, MSc - Leitung Controlling und Buchhaltung und stv.

Geschäftsführung - bis 01/2022 in
Bildungsteilzeit, danach bis 07/2022 in
Bildungskarenz

- Fr. Margaretha Kaiblinger, MA -
Sozialwissenschaftliche Mitarbeiterin,
Übersetzungen in Leichte Sprache und
PeerberaterInnen-Ausbildung – seit
05/2022 in Mutterschutz und Karenz
- Mag.^a Myriam Karlinger –
Bereichsleitung Sozialwissenschaftliche
Praxisforschung – seit 10/2021 in
Mutterschutz und Karenz
- Fr. Sylvia Panholzer, BSc – Stv.
Bereichsleitung Sozialwissenschaftliche
Praxisforschung – seit 04/2022 in
Mutterschutz und Karenz
- Hr. Mario Stummer, BEd PMM –
Projektmitarbeiter Proqualis – bis
12/2021 in Bildungskarenz

Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Neben der Kooperation mit den Einrichtungen der Behindertenhilfe in Oberösterreich unterhält das KI-I folgende Kooperationen und Partnerschaften:

- Das Kompetenznetzwerk KI-I ist Mitglied und Know-How Partner im nueva Netzwerk mit dem Ziel mittels Evaluation von Dienstleistungen durch Nutzer und Nutzerinnen die Qualität von Dienstleistungen zu verbessern.
- Das Kompetenznetzwerk KI-I organisiert regelmäßig die Arbeitsgruppentreffen der Arbeitsgruppe „Leit- und Navigationssymbole in OÖ“, leitet die Arbeitsgruppe und moderiert die Treffen.
- Das KI-I ist Mitglied bei der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.
- Dr. Pühretmair und DI Nussbaum sind Mitglieder im Programm Komitee der ICCHP (International Conference on Computers Helping People with Special Needs) - Dr. Pühretmair ist zudem Workshop Programm Chair und in dieser Funktion auch erweitertes Mitglied des ICCHP Programm Boards.
- Dr. Pühretmair und DI Nussbaum sind Mitglieder im wissenschaftlichen Konferenzkomitee der DSAI Konferenz (International Conference on Software Development for Enhancing Accessibility and Fighting Info-exclusion).
- Dr. Pühretmair ist Mitglied im wissenschaftlichen Komitee der ISCONTOUR Konferenz (International Students Conference in Tourism Research).
- Dr. Pühretmair und Dipl.-Ing. Nussbaum sind Mitglieder im Programm Komitee der SMART ACCESSIBILITY Konferenz.
- Dr. Pühretmair ist Mitglied im wissenschaftlichen Komitee der KLAARA Konferenz (Conference on easy-to-read language research).
- DI Nussbaum ist Mitglied im Programmkomitee der AMBIENT Konferenz (International Conference on Ambient Computing, Application, Services and Technologies).
- Dr. Pühretmair ist Mitglied im Arbeitskreis Barrierefreiheit durch IKT (AK:BF-IKT) der Österreichischen Computergesellschaft (OCG).
- Dr. Pühretmair ist Beirat der Initiative Web Accessibility Certificate Austria (www.waca.at)
- DI Nussbaum ist Fachauditor der Initiative Web Accessibility Certificate Austria (www.waca.at)
- Dr. Pühretmair ist Fachbeirat in der Projektinitiative „Digitale Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in der beruflichen Bildung“ der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)
- Dr. Pühretmair und DI Nussbaum sind Fachbeiräte des Zukunftsforums Connected Building und setzen sich dort für die Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigungen und älteren Menschen durch Smarte Gebäude ein.

Organisationsprofil

Allgemeine Angaben

Name	Kompetenznetzwerk Informationstechnologie zur Förderung der Integration von Menschen mit Behinderungen (KI-I)
Gründung	04/2003
Sitz der Organisation	Hochschulfondsgebäude der JKU, Altenberger Straße 69, 4040 Linz
Weitere Niederlassungen	Bethlehemstraße 3 / 2. Stock, 4020 Linz
Rechtsform	Verein
Wirtschaftliche Ausrichtung	Die Tätigkeit des Vereins ist nicht auf Gewinn ausgerichtet und verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke
Kontaktdaten	Altenberger Straße 69 4040 Linz Österreich Tel.: 0732 2468 – 3770 E-Mail: office@ki-i.at http://www.ki-i.at
Vereinsregister-nummer (ZVR)	550736570
UID Nummer	ATU62332201

Governance der Organisation

Leitungs- und Geschäftsführungsorgan

Als Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter ist seit 01. April 2003 DI Dr. Franz Pühretmair bestellt. Die Aufgaben und Befugnisse der Geschäftsführung sind in der Geschäftsordnung des KI-I geregelt. Der Geschäftsführer leitet den Verein und ist für die laufenden Geschäfte gemäß den Weisungen des Vorstandes und der

bestehenden Geschäftsordnung verantwortlich.

Der Vorstand ist das einzige Führungsorgan des Kompetenznetzwerks KI-I. Nach außen wird das KI-I durch den Vorsitzenden und ein weiteres Vorstandsmitglied vertreten.

Aufsichtsorgan

Als Aufsichtsorgan hat das KI-I einen Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat tritt mindestens zweimal jährlich zusammen. Dem Aufsichtsrat

obliegen die laufende begleitende Kontrolle und die Mitwirkung an der strategischen Ausrichtung und Weiterentwicklung des Vereins. Er sorgt dafür, dass nach den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit, der Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit der Vereinszweck verfolgt wird. Von ihm wird der Vorstand überwacht. Dazu kann der Aufsichtsrat vom Vorstand jederzeit einen Bericht über die Angelegenheiten des Vereins verlangen.

Bei verschiedenen Geschäften ist die vorhergehende Zustimmung des Aufsichtsrates notwendig, diese sind in den Vereinsstatuten in § XIII Abs. 2.3 geregelt.

Die Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglied ist ehrenamtlich.

Interessenskonflikte

Es bestehen keine personellen Überschneidungen zwischen der Geschäftsleitung, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat. Interessenskonflikte sind daher nicht gegeben.

Internes Kontrollsystem

Das Interne Kontrollsystem wird periodisch durch das Controlling und stichprobenartig durch den Wirtschaftsprüfer überprüft und ggf. aktualisiert. Es ist keine statische Dokumentation, sondern wird als ein anpassungsfähiges Dokument geführt. Als IKS-Verantwortliche fungiert Frau Regina Gotsmich, Leitung Buchhaltung/Controlling.

Die Grundlagen des Internen Kontrollsystems werden durch folgende Prinzipien erfüllt:

Das Prinzip der Transparenz: Für Prozesse gibt es Sollkonzepte bzw. Vorgaben, die es

den Beteiligten ermöglichen konform zu den Sollkonzepten zu arbeiten.

Das Prinzip der Vier Augen: Alle wesentlichen Vorgänge in allen wirtschaftlichen Belangen werden durch das 4-Augen-Prinzip kontrolliert.

Das Prinzip der Funktionstrennung: Diesem Prinzip wird das KI-I gerecht, indem es vollziehende (z.B. Abwicklung von Projekten) und verbuchende (z.B. Finanzbuchhaltung, Lohnbuchhaltung) und verwaltende (z.B. Kassa) Tätigkeiten in den Aufgabenbereich unterschiedlicher Personen legt.

Seit 2021 leitet eine für das Controlling zuständige Mitarbeiterin die Buchhaltung des KI-I. In ihrer Position ist sie auch die Schnittstelle zum Wirtschaftsprüfer der mit der Überprüfung des KI-I Jahresabschlusses beauftragt ist. Der Geschäftsführer gibt dem Vorstand bei den Vorstandssitzungen regelmäßig einen kurzen Budgetüberblick. Das für Controlling zuständige Vorstandsmitglied beobachtet gemeinsam mit dem Geschäftsführer und unterstützt durch die Mitarbeiterin für Controlling die wirtschaftliche Lage des Vereins und setzt ggf. Maßnahmen, um einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage entgegenwirken zu können. Den Vorstandsmitgliedern wird jederzeit Einblick gewährt.

Der Jahresabschluss wird gemeinsam vom Geschäftsführer, der Controlling-Mitarbeiterin und der Mitarbeiterin für Buchhaltung vorbereitet. Erstellt wird der Jahresabschluss vom Steuerberater des KI-I. Seit 2019 erfolgt eine freiwillige Wirtschaftsprüfung durch einen

MitarbeiterInnen- Statistik:
57% Menschen mit
Beeinträchtigungen

Wirtschaftsprüfer. Jahresabschluss und Prüfbericht des Wirtschaftsprüfers werden dem Vorstand, dem Aufsichtsrat des Vereins vorgelegt und bei der Generalversammlung präsentiert. Die Abschlussprüfung des Vereins übernimmt anstelle der Vereinsrechnungsprüfer seit 2020 ein als Abschlussprüfer beauftragter Wirtschaftsprüfer.

Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen

Eigentümerstruktur der Organisation

Das Kompetenznetzwerk KI-I ist als Verein organisiert und hat daher keinen Eigentümer.

Das KI-I ist unabhängig und offen für alle Akteure in den Tätigkeitsfeldern des KI-I und versteht sich als Begleiter, Unterstützer und Multiplikator, aber nie als Konkurrent.

Mitgliedschaften in anderen Organisationen

Wie bereits unter dem Punkt „Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke“ beschrieben ist das KI-I Mitglied bei nachfolgenden Organisationen und Netzwerken:

- nueva Netzwerk
- Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.

Weiters sind die MitarbeiterInnen des KI-I in verschiedenen Netzwerken Mitglieder, diese Mitgliedschaften wurden unter „Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke“ aufgelistet.

Verbundene Organisationen

Basierend auf den Gründungsmitgliedern des KI-I bestehen enge Verbindungen zu folgenden Organisationen:

- Institut Integriert Studieren der Johannes Kepler Universität
- Institut Integrative Pädagogik der Pädagogischen Hochschule OÖ
- LIFEtool gemeinnützige GmbH

Diese drei Organisationen spiegeln auch die aktuelle Besetzung des KI-I Vorstands wieder.

Umwelt- und Sozialprofil

Umweltprofil

Das Kompetenznetzwerk KI-I achtet aus Kosten- und Umweltgründen auf sparsamen und nachhaltigen Ressourceneinsatz.

Für Dienstreisen werden nach Möglichkeit immer öffentliche Verkehrsmittel herangezogen. Ist das nicht möglich, dann wird entweder das Firmen-Kfz verwendet, oder Fahrgemeinschaften gebildet.

Für die Auswahl des Standorts an der Johannes-Kepler-Universität war die gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln mitausschlaggebend. Der Standort in der Bethlehemstraße ist im Zentrum von Linz nahe der Landstraße und deshalb auch für Menschen mit Beeinträchtigungen sehr einfach mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

Nach Möglichkeit werden regionale Lieferanten oder Dienstleister bevorzugt. So stammt das für die MitarbeiterInnen wöchentlich bereitgestellte Büroobst vom Biohof Achleitner in Eferding.

Mit Büromaterialien wird sparsam umgegangen, so sind beispielsweise die Druckertreiber so vorkonfiguriert, dass Druckpapier standardmäßig beidseitig bedruckt wird.

Sozialprofil

Zum Stichtag 01.11.2022 hat das KI-I 26 aktive MitarbeiterInnen (17,77 Vollzeitäquivalente).

	weiblich	männlich
MitarbeiterInnen	16	10
davon MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigung	8	7

Der **Frauenanteil** am KI-I liegt bei **62%**

Der **Anteil an MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen** beträgt **57%**

Die Arbeitszeiten sind familienfreundlich und flexibel, mit einer Kernarbeitszeit von 9 bis 14 Uhr (Montag – Donnerstag) und 9 bis 12 Uhr am Freitag für Vollzeitbeschäftigte.

Finanzen und Rechnungslegung

Buchführung und Rechnungslegung

Buchführung und Rechnungslegung werden im Sinne der Doppelten Buchhaltung intern von einer Mitarbeiterin der Buchhaltung durchgeführt. Dabei gelten die Grundsätze ordnunggemäßer Buchführung und das Interne Kontrollsystem. Eine Kostenstellenrechnung ermöglicht die notwendige Kostentransparenz des KI-I.

Überweisungen werden von der Leitung Buchhaltung oder der Geschäftsführung vorbereitet und im Sinne des 4-Augen-Prinzips durchgeführt. Die Kontrolle der Überweisungen erfolgt immer durch die Geschäftsführung.

Jahresabschluss und Controlling

Die Jahresabschlüsse werden intern vorbereitet und von der Hochhold-Weninger-Treuhand Steuerberatung GmbH in Grieskirchen fertiggestellt und seit 2019

freiwillig von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Zusätzlich werden vom Controlling die Gegenüberstellung, Vergleichbarkeit und Transparenz der Kostenrechnung, des Jahresabschlusses und der Abrechnung von Förderprojekten mittels sogenannter „Überleitungsrechnungen“ dargestellt.

Das Controlling erfolgt durch die Mitarbeiterin für Controlling in Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführer. Beide berichten regelmäßig in den Vorstandssitzungen über die aktuelle finanzielle Entwicklung.

Der Aufsichtsrat erhält im Rahmen der Aufsichtsratssitzungen ausführliche Finanz- und Geschäftsberichte.

Die jährliche Rechnungsprüfung wird von einem Wirtschaftsprüfer, welcher als Abschlussprüfer bestellt ist, ausgelagert. Die Abschlussprüfung durch den Wirtschaftsprüfer erfolgte im Anschluss an die Prüfung des Jahresabschlusses. Über

das Prüfungsergebnis und die ordnungsgemäße Verwendung der Mittel erstellte der Wirtschaftsprüfer einen ausführlichen Bericht. Zudem bestätigte der Wirtschaftsprüfer die ordnungsgemäße Verwendung der Landesförderungen auch auf den Abrechnungsformularen der Landes 2021. Zusätzlich erstellte der Wirtschaftsprüfer einen ausführlichen Prüfbericht zur Prüfung der Landesförderung 2021. Im Rahmen der Landesförderung 2021 wurden erstmals neben der „ursprünglichen Basisförderung“ auch die Mittel für Proqualis, EMC und die Übersetzungen in Leichte Sprache gemeinsam abgerechnet.

Der Verwendungsnachweis für die ordnungsgemäße Verwendung der Fördermittel des Landes OÖ für das Jahr 2021 wurde dem Land OÖ gemeinsam mit dem Jahresabschluss und dem Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers, der dem KI-I ein uneingeschränktes Prüftestat ausstellte, zur Prüfung vorgelegt und vollständig genehmigt. Im Anschluss wurden die eingereichten Unterlagen von der Abteilung Soziales vollständig anerkannt.

Im Juni 2022 wurde seitens des Landes OÖ eine mehrjährige Projektprüfung durchgeführt. Die Jahre 2019 bis einschließlich 2021 wurden geprüft und für korrekt befunden. Es gab keine Beanstandungen.

Einnahmen und Ausgaben

Die Gewinn- und Verlustrechnung ergab 2021 einen Bilanzgewinn von 28.227,63 Euro.

	2020	2021
Umsatzerlöse	87,7	136
Veränderungen des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen, sowie an noch nicht abrechenbaren Lesitungen	-149,7	149,3
Sonstige betriebliche Erträge	1 307,5	973,3
Summe der Erträge	1 245,6	1.258,6
Aufwendungen für Material und sonstige Herstellungsleistungen	28,9	0,2
Personalaufwand		
Gehälter	833,1	846,1
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche MVK	12,3	13,1
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialausgaben	191,2	196,6
sonstige Sozialaufwendungen	3,7	4,2
Abschreibungen	20,8	15,1
sonstige betriebliche Aufwendungen	136,3	161,1
Summe der Aufwendungen	1 226,42	1236,4
Erträge des Finanzanlagevermögens	9,2	0
Aufwendungen aus Finanzanlagen	30,0	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,2	0,2
Auflösung unverteuerter Rücklagen	19,3	6,2
Jahresüberschuss oder Jahresfehlbetrag	17,4	28,2

Alle Zahlen in T€.

Finanzielle Situation und Planung

Das KI-I ist kein ausfinanzierter Verein, es erhält 2021 eine Basisförderung des Landes OÖ, mit welchem ein großer Teil des KI-I finanziert ist. Zudem waren Mittel aus Zusatzeinnahmen und Projekte aus EU-Förderungen notwendig.

Die Tätigkeiten, die von den im Rahmen der Basisförderung des KI-I finanzierten Personen erbracht werden und die Wirkung, die damit erzielt wird, sind im Kapitel

„Innovationsdrehscheibe und Netzwerk“ dargestellt. Die Leistungen und die erzielte Wirkung gehen aber darüber noch weit hinaus und können wie folgt zusammengefasst werden:

- **Schaffung der operativen Rahmenbedingungen für Auftragsarbeiten und Projekte des Landes OÖ** wie Übersetzungen in Leichte Sprache, Qualitätsevaluierung

von Behinderteneinrichtungen (Proqualis) und dem Empowerment-Center (EMC)

- **Netzwerkfähigkeit**, regelmäßiger Kontakt zu Systempartnern und Teilnahme an inhaltlich relevanten Veranstaltungen
- **Kostenlose Beratungen, Vorträge und Informationsveranstaltungen** zu den inhaltlichen Schwerpunkten des KI-I (z.B. kostenlose Quickchecks von Webseiten oberösterreichischer Firmen und Organisationen, um die Barrierefreiheit einzuschätzen)
- **Sensibilisierung und Darstellung des Nutzens** und der Wirkung von IKT für Menschen mit Beeinträchtigungen, Barrierefreiheit, Leichter Sprache und Qualitätsevaluierung durch Peers bei Messen, Tagungen und sonstigen Veranstaltungen
- **Leitung der Arbeitsgruppe Leit- und Navigationssymbole des Landes OÖ**. Erstellung neuer Symbole und Implementierung, Wartung und Betrieb des Web-Portals www.uk-ooe.at
- **Betrieb, Wartung und Weiterentwicklung der Plattform zur Verwaltung von Kurzzeit- und Akut-Kurzzeitwohnplätzen in OÖ** www.kurzzeitwohnen-chg.at
- **Organisation des IKT-Forums**. Leider musste das IKT-Forum im Juli 2021 aufgrund interner Engpässe abgesagt werden.
- **Initiierung neuer Projekte** und Kooperationen mit Einrichtungen der OÖ Behindertenhilfe, oberösterreichischen Firmen, sowie nationalen und internationalen Forschungspartnern

- **Unterstützung von Firmen und Institutionen bei der Projektdurchführung**
- Wissenschaftliche **Publikationen** und Verfassen von Fachbeiträgen
- **Mitwirkung in wissenschaftlichen Komitees** (z.B. Programm Komitees oder wissenschaftlichen Komitees von wissenschaftlichen Konferenzen)
- **"Lobbying" für die Anliegen für Menschen mit Beeinträchtigungen**, z.B. Mitwirkung in Arbeitsgruppen und Arbeitskreisen, um die Barrierefreiheit (IKT, Web, Software, Informationen, etc.) zu stärken oder die Möglichkeiten und den Nutzen von IKT für Menschen mit Beeinträchtigungen aufzuzeigen und deren Anwendung und Evaluation im gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang zu diskutieren.
- Umsetzen der notwendigen **Maßnahmen zur Einhaltung der EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO)**

Zusätzliche ProjektmitarbeiterInnen werden am KI-I projektbezogen / auftragsbezogen angestellt und entsprechend auch aus den genehmigten Mitteln der Projekte und Aufträge finanziert.